

Streik Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 21.5.— bei
Alm. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenaab. Zl. 1.25.
Erscheint mit Ausnahme der auf Sonntage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.
Bei Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12.
Empfangskunden des Hauptstifters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung 15 Groschen, die
Säule Reklamezeile (mm) 60 Gr., eingeländes pro Zeile 120 Gr. für
arbeitnehmende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkontrolle
T-wo. Wyd. "Liberias" Lodz, Nr. 50,689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 55, Konto Nr. 61097/26 "Liberias".

Die Lage im Lodzer Textilstreif

Heute Fortsetzung der Unterhandlungen.

a. Nach den zweitägigen Verhandlungen in Warschau zwischen den Industriellen und den Vertretern der streikenden Arbeiter in Lodz wurde allgemein angenommen, daß der Streik beigelegt werden würde. Indessen hat der Streik nicht nur nicht sein Ende gefunden, sondern im Gegen teil eine weit häufigere Form angenommen.

Der Verlauf des gestrigen Tages

Bereits in den frühen Morgenstunden begannen die Arbeiter ihren Fabriken zuzustreben, im Glauben, daß ein Tarifabkommen unterzeichnet wurde, wie es von einem Lodzer Blatt in den vorgezogenen Abendstunden gemeldet worden war.

Die einzelnen Streikkommissionen hatten jedoch in der Voraussicht, daß die Arbeiter nach solcher Irreführung die Fabriken aussuchen würden, die Delegierten in die Fabriken entsandt, um die Arbeiter vor der Wiederaufnahme der Arbeit abzuhalten. Die Arbeiter begaben sich daraufhin zu der Versammlung der Delegierten, die im Kinoaal am Wasserberg stattfand. Auf dem Wasserberg kamen so mehrere tausend Arbeiter zusammen. Die Polizei hatte Mühe, die Straßen für den Verkehr freizuhalten. Es kam hierbei, sowie am Nachmittag, zu Zusammenstößen, über die an anderer Stelle berichtet wird.

Die Delegiertentagung

Gegen 10 Uhr begann im Saal des Kinos am Wasserberg die Versammlung der Delegierten und Parteifunktionäre zu tagen. Den Vorsitz führte der Leiter der Verbände Sajmanki, Szajcerowski gab Bericht über die Lage und erklärte, daß die Arbeiterdelegierten während der ganzen Zeit der Verhandlungen in Warschau die Industriellenvertreter nicht zu Gesicht bekommen hätten. Die Arbeitervertreter haben die Bedingungen nicht aus dem Mund der Industriellen erfahren, sondern durch Regierungsmund. Die Bedingungen seien jedoch so schwer, daß die Delegierten nicht wagten, sie anzunehmen, sondern die Annahme derselben von den Streikenden selbst abhängig machen.

p. Die Bedingungen des Vertragsentwurfs seien folgende:

Die Industrie verpflichtet sich schriftlich zur Unterzeichnung des

Tarifvertrages,

der folgende Lohnentnahmen vorseht:

- a) für Arbeiter in Wirtschaftsabteilungen um 12 % unter dem Tarif vom Jahre 1928;
- b) Arbeiter der Baumwollspinnerei dieselben Bedingungen;
- c) Arbeiter der Kammgarnspinnerei um 14 % weniger;
- d) Arbeiter der Webereien, Appreturen und Färberereien um 15 % weniger;
- e) Arbeiter, die auf mehr als zwei Stühlen ohne Hilfskraft arbeiten, erhalten um 12,5 % für jeden Stuhl mehr;
- f) Arbeiter, die an mehr als zwei Stühlen mit einer Hilfskraft arbeiten, erhalten 7,5 % für jeden Stuhl mehr;
- g) die Industriellen erkennen die Tätigkeit der Fachdelegierten an, sie werden sie in ihrer Tätigkeit nicht fören und keinen Delegierten wegen seiner organisatorischen Tätigkeit in der Fabrik entlassen;
- h) kein Arbeiter wird wegen der Teilnahme am Streik entlassen oder schikaniert;

i) der Vertrag wird auf die Dauer von 6 Monaten geschlossen und erhält automatisch am 30. September d. J.;
j) außerdem kann der Vertrag an jedem ersten mit 4 Wochen Frist gekündigt werden.

a. Verbandsleiter Socha erklärte den Vorschlag für unannehmbar. Wer werde jedoch die Garantie dafür übernehmen, daß die Industriellen, die den Industriellenverbänden nicht angehören, den Vertrag einhalten werden? Verbandsleiter Kierzkowski (Ch.D.) forderte die Versammelten auf, weiter zu streiken und die Arbeit erst dann aufzunehmen, wenn die Industriellen die Forderungen der Streikenden anerkannt haben werden. Es sprach noch ein Vertreter der Seidenweber, der mitteilte, daß der abzuschließende Vertrag auch für die Seidenweber gälte. Diese werden jedenfalls weiterstreiken.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde in der Delegiertentagung eine Resolution angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

Die 1200 versammelten Delegierten der streikenden Textilarbeiter fordern einen Tarifvertrag, der die gesamte Textilindustrie umfaßt und die Seidenweber, Plüschweber, Leinenindustriearbeiter und Konfektionsarbeiter in den Vertrag einbezieht. Sollten diese Forderungen nicht anerkannt werden, dann würden diese

Arbeiter eine gemeinsame Aktion bis zum endgültigen Siege durchführen."

Aus dem obigen geht hervor, daß die Delegiertentagung die von der Regierung erhaltenen Vorschläge anerkennt und den Streik nur aus dem Grunde weiterführt, weil der zu schließende Vertrag für alle Textilindustriellen Geltung erhalten soll. Die Einhaltung dieses Vertrages soll von Regierungsstellen ständig kontrolliert werden.

Eine besondere Delegation wird sich heute zum Arbeitsinspektor Wojciechowski begeben, um diesen mit den Bevölkerungen bekanntzumachen, des Weiteren werden auch die entsprechenden Regierungsstellen damit bekannt gemacht werden, und die Schritte besprochen werden, die dazu führen sollen, daß die Forderungen anerkannt würden.

Verband der Fachverbände für Beendigung des Streiks

p. Im Verband der Fachverbände fand gestern früh eine Berichterstattungsversammlung statt, in der über die Warschauer Beratungen berichtet wurde. Nach langer Beratung wurde folgende Enthaltung gefaßt:

Die Versammelten beschließen nach Anhören des Berichts über die Konferenzen in Warschau das Verhalten ihrer Delegierten anzuerkennen und die Delegierten zu bevoßern, einen Vertrag unter den im Warschauer Protokoll festgesetzten Bedingungen zu unterzeichnen.

Konferenz im Arbeitsinspektorat

a. Gestern um 16 Uhr begann im Arbeitsinspektorat eine Besprechung, an der die Vertreter der Fachverbände und der Kleinstadt aus Lodz, Zgierz, Pabianice und Idunia-Wola teilnahmen. Grundsätzlich wurde eine Einigung erzielt, wobei die Industriellen jedoch die Forderung auf eine Heraussetzung der Lohnsätze und die Arbeiterforderungen bezüglich des Wartegeldes aufstellten. Angesichts der vorgerückten Stunde wurden die Unterhandlungen vertagt. Sie werden voraussichtlich noch heute fortgesetzt werden.

Blutiger Zusammenstoß mit der Polizei

1 Todesopfer, mehrere Verwundete

Die Lodzer Stadtstarost teilte mit:

Im Zusammenhang mit der Versammlung der Textilarbeiter im Bildungskino sammelten sich auf dem Wasserberg und in den anliegenden Straßen Menschenmengen an, die, durch Kommunisten aufgestachelt, die Absicht hatten, die Liquidierung des Konflikts in der Textilindustrie zu verhindern. Die Demonstranten nahmen der Polizei gegenüber eine herausfordernde Haltung ein und bewarfen sie mit Steinen. Trotz der provozierenden Haltung der Menge zerstreute die Polizei die Versammelten, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei sie größere Menschenansammlungen zu verhindern versuchte.

In den Nachmittagsstunden wurde die Polizei in der Nowicinska Straße in der Nähe der Häuser Nr. 9, 11 und 13 von einer größeren Menschenmenge angegriffen, wobei die Beamten mit Steinen beworfen und auch aus Revolvern beschossen wurden. Die Polizei war nunmehr gezwungen, in Notwehr zu handeln und die Menge mit der Waffe zu zerstreuen. Hierbei gab es einige Verletzte. Eine schwerverletzte Person erlag ihren Verwundungen. Auch 2 Polizeioffiziere und 3 Schuleute wurden verwundet. Am Tatort erschienen die Sicherheitsbehörden und Vertreter der Staatsanwaltschaft, die eine Untersuchung einleiteten.

Straßenbahnbverkehr eingeschränkt

a. Infolge der entstandenen Unruhen wurde von der Verwaltung der Straßenbahnen der Verkehr der Straßenbahnen Nr. 10 und 6 dahin geändert, daß diese Bahnen gestern nur bis an die Jagiellowskastraße fuhren.

An die Lodzer Bevölkerung

Ich betone nachdrücklich, daß sämtliche diesbezüglichen Ausschreitungen härteste strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen.

Lodz, d. 30. März 1933

Der Lodzer Stadtstarost

(—) Wodzibinski.

Streikkommissionen rufen zur Ruhe und Ordnung auf

a. Im Zusammenhang mit den gestrigen Vorfällen haben die Streikkommissionen durch die Delegierten sich an die Arbeiterschaft gewandt und diese um Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gebeten. Der Streik gehe seinem Ende entgegen und könne nur dann einen guten Erfolg zeitigen, wenn die Arbeiter weiterhin die Ruhe aufrechterhalten.

Vergleich der Lodzer Handelsbank mit Ihren Gläubigern

Siehe Seite 5.

Umbildung des Kabinetts Daladier?

Paris, 30. März.

In französischen Rechtskreisen rechnet man mit einer Umbildung der Regierung möglicherweise schon vor Ostern. Der Ausgangspunkt soll der Rücktritt des Außenministers Paul Boncour sein, von dessen Notwendigkeit Ministerpräsident Daladier sich angeblich endgültig überzeugt haben soll.

Die Umbildung der Regierung, die vorläufig nur von den rechtsstehenden Blättern angekündigt wird, soll in der Weise erfolgen, daß Ministerpräsident Daladier das Außenministerium übernimmt während das Kriegsmini-

sterium an den ehemaligen Luftfahrtminister Painlevé übergehen soll.

MacDonald zieht sich zurück?

Paris glaubt, zu wissen...

Paris, 30. März.
Painlevé erklärt im „Echo de Paris“, zu wissen, daß MacDonald schon einen halben Rückzug angetreten habe und jedenfalls keinen Vorschlag zur Revision der Verträge vorbringen werde, da er darüber selbst keine greifbaren Vorstellungen habe. Das „Echo de Paris“ weiß ferner zu berichten, daß der französische Botschafter in New York bestellt worden sei.

Psychologisches zur Greuel-Propaganda

Berliner Brief an die „Freie Presse“ von C. von Kugelgen.

Schreiber dieser Zeilen hat zu Beginn des Krieges im Deutschland feindlichen Ausland, und zwar in Russland, das schnelle Entstehen und Zur-Herrschaft-Kommen einer Greuelpropaganda erlebt. Damals galt es, das im Kern äußerst friedliche russische Volk, das den Deutschen hochachtete und als Kulturmenschen schätzte, in Hass und Wut gegen ihn zu versetzen. Um das zu bewerkstelligen, wurden die Unannehmlichkeiten ausgenutzt, denen die Hunderttausende russischer Bürger in Deutschland durch Ausbruch des Krieges ausgesetzt waren. Allein die unzähligen Vergnügsreisenden und Badegäste, die in drangvoller Enge über Schweden und Finnland aus Deutschland in die Heimat abgeschoben wurden, mußten diesen plötzlichen Wechsel zwischen liebenswürdiger Gastfreundschaft und den Unbillen einer viertägigen Eisenbahnsfahrt unter militärischer Bewachung schmerhaft empfinden. Dass für diese abziehenden „Russen“ in dem durch die Mobilisation ausgewählten Deutschland keine besonderen Würste gebraten wurden, versteht sich von selbst. Hin und wieder kam wohl auch eine Bedrohung o. ä. vor. Aus diesem Sachverhalt und kleinen Vorkommenen wurden die deutschen Greuelstaten, im russischen Sprachgebrauch „tierischen Grausamkeiten“, gemacht. Tage und Wochen brachte die russische Presse spaltenweise zum größten Teil rein erfundene Furchterlebnisse, die an den abziehenden Russen verübt worden seien. Ich habe mir damals von jedem aus Deutschland Heimkehrenden, dessen ich habhaft werden konnte, berichten lassen und dabei festgestellt, daß die schlimmen Erlebnisse meist auf dem letzten Stück des Weges, in Schweden und Finnland oder gar erst in Petersburg, wo die Heimkehrenden der Propaganda anheimfielen, in den ausgeriegten Gehirnen entstanden. Tatsächlich glaubten dann viele Erzähler ihren Berichten, und große Mengen verfielen bald der Suggestion.

Damals herrschte aber Krieg und mithin der böse Wille. Es wurde sozusagen als nationale Pflicht empfunden, den Landesfeind zum Menschenfeind zu stampfen. Bald folgten die schrecklichsten „tierischen Grausamkeiten“ aus Polen, entsprechend den abgehackten Kinderhänden in Belgien.

Mit als Deutschem im Ausland ist während des Krieges nichts so menschenentwürdigend und so miserabel vorgekommen, wie dieser schmückige Lügenfeldzug und die Tatsache, daß fast alle Russen, auch hochstehende Männer und bisherige Freunde Deutschlands und seiner Kultur, dieser Lügenpropaganda widerstandslos zum Opfer fielen. Aber damals entschuldigte der Krieg immerhin bis zu einem gewissen Grade diese Schärfe. Denn der Krieg brachte eine Absperrung von dem verleumdeten Nachbarvolk, der Krieg brachte zugleich eine völlige Umwälzung in der Psychologie. Da war schon eher ein schwacher Anlaß zur Annahme der Möglichkeit gegeben, daß sich das deutsche Volk urplötzlich unter dem Druck der furchtbaren Gefahr des Zweifrontenkrieges von aller Kultur abgewandt und in ein leidenschaftliches Tier verwandelt habe.

Diese selbst für die Kriegszeit ungenügenden Entschuldigungen für die Gemeinheit und Dummheit, aus denen sich die Greuelpropaganda und ihre Wirksamkeit zusammensetzen, fallen augenblicklich fort. Deutschlands Grenzen sind offen, und alles, was in Deutschland geschieht, kann leicht kontrolliert werden. Auch besteht nirgends die Haftsschau eines Krieges.

Wenn es nun doch in wenig Tagen einem heimtückisch angelegten Greuelpropagandafeldzug gelingt, in der alten und in der neuen Welt Siege über die öffentliche Meinung zu erringen, so ist das ein Schrecken erregendes Zeichen für den niedrigen Kulturzustand großer Massen in verschiedenen Ländern. Denn man darf nicht vergessen, daß in diesen Ländern, in Skandinavien ebenso wie in den angelsächsischen Staaten oder in Polen, die deutsche Kultur von hervorragenden Vertretern der Nation immer wieder anerkannt und gefeiert worden ist. Der Zusammenhang aller Kulturstaten und die führende Rolle des deutschen Volkes stehen außer Zweifel. Man kann die deutsche Politik verurteilen, man kann vielleicht annehmen, daß der Nationalsozialismus falsche Wege wandelt und daß der greise Hindenburg mit Zentrum und Sozialdemokratie besser gefahren wären, als mit der nationalen Erhebung, aber es ist widerstrebend, um dieser Erhebung willen dem deutschen Volk einen plötzlichen Rückfall in den Urzustand zuzutrauen.

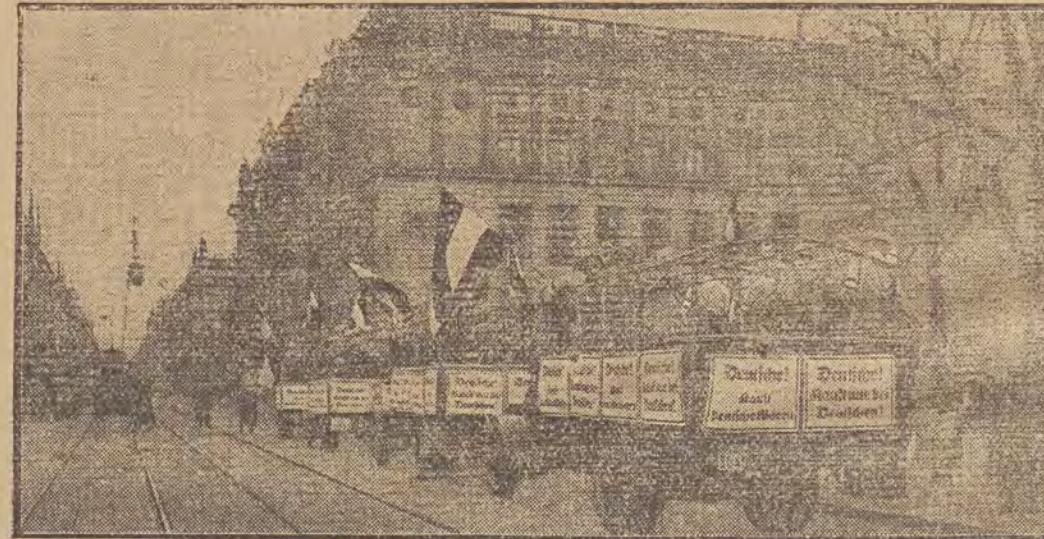
Einen kleinen Anlaß und Handhaben zu dieser raffinierten blutrünstigen Propaganda haben mancherlei große Worte und Drohungen deutscherseits gegeben, die während des latenten Bürgerkrieges vor der Erhebung und auch nachher im Eifer des Kampfes der Geister laut wurden. Statt daß man in der Welt anerkannte, daß nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus keine „Köpfe röten“, nichts von Bartholomäus-Nächten und anderen prophezeiten Racheakten zu spüren war, nutzte man Kleinigkeiten aus, ganz wie zu Beginn des Weltkrieges. Zum Glück ist Deutschland nicht so hilflos wie zu jener Zeit, und der Nationalsozialismus nutzt auch besser und kraftvoller als die Regierung Bethmann-Holweg die vorhandenen Möglichkeiten zur Gegenpropaganda aus. Die besten Köpfe der nationalen Bewegung, wie Hitler, Göring, Papen, Göbbels, Neurath, Selbte, haben sich dem Kampf um die Wahrheit zur Verfügung gestellt. Der Verband der nationalen Juden Deutschlands, der Verband der Warenhäuser, der Verband der ausländischen Presse Berlins, die Handelskammern und unzählige andere Organisationen sind gegen die gewissenlose Brunnenvergütung der Greuel-

gegen die Greuel- und Boykottpropaganda hervorgeholt werden.

Es ist zu hoffen, daß es nicht geschieht, denn Deutschland braucht, nachdem die mächtige Ummüllung und Gleichschaltung in Reich und Ländern, in Parlamenten, Kommunalverwaltungen und Gemeinden, in Industrie und Landwirtschaft ohne große Erhütterungen vor sich gegangen ist, auch weiterhin vor allem Ruhe. Bei der tiefgehenden Erregung des deutschen Volkes, von der der Zusammenschlag zwischen den nationalsozialistischen Stürmen und dem Stahlhelm in Braunschweig Zeugnis ablegt, hat die Regierung unter Führung Hitlers mit Recht größten Wert auf Disziplin gelegt und alles getan, um lokale Übergriffe einzelner Männer und Abteilungen möglichst schnell und streng zu beseitigen.

Wenn sich die Welt durchaus über Greuel aufregen will, so geschieht ja genügend Grauenhaftes. Warum beachtet man die entsetzlichen Leiden der in den Einöden Siberiens in Zwangsarbeit verkommenen russischen Bauern nicht? Zu Hunderttausenden gehen sie zugrunde, ohne daß sich die Welt über den Martyrdor dieser Christen in der Hand der bolschewistischen Gottesverächter allzu sehr aufregt. Warum steht nicht dort die Propaganda ein, wo es sich wirklich um Massensterben, Massenexekutionen, schreckliche Grausamkeiten handelt? Wir haben es wiederum erlebt, welch eine Macht die Propaganda in der Welt ist, selbst wenn sie dem gesunden Menschenverstand und der Moral zuwiderläuft. Warum wird dieses Mittel nicht angewandt, wo es wirklich gilt, Hunderttausende, Millionen, aus dem schwersten Elend zu erretten?

Wie du mir, so ich dir!



„Deutsche! Kaufst deutsche Waren!“
Als Antwort auf die Propaganda im Ausland, die den Boykott deutscher Waren zum Ziel hat, fahren jetzt Propagandawagen mit schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Reichshauptstadt, um für deutsche Arbeit und deutsche Waren zu werben.

Maßnahmen gegen die Greuellügen

Berlin, 30. März

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat in Telegrammen an die befreundeten Auslandsorganisationen zur Abwehr gegen die Greuelpropaganda aufgefordert.

Oranienburg, 29. März

Die Schuhhästlinge des hiesigen Konzentrationslagers haben unaufgefordert eine Erklärung abgegeben, daß die Behauptung über rohe und schlechte Behandlung der Häftlinge unwahr sei.

Berlin, 30. März

Der Vorstand der jüdischen Gemeinden in Berlin hat an das Präsidium der jüdischen Kultusgemeinden in Warschau, New York und London folgendes Telegramm gerichtet: „Zeitungsnachrichten aufsoweit wirkt Greuelpropaganda gegen Deutschland getrieben, angeblich teilweise auch seitens jüdischer Organisationen. Als Deutsche und als Juden müssen wir hiergegen entschieden Beantwortung einlegen. Die Verbreitung unzutreffender Meldungen ist nur geeignet, Schaden anzurichten, das Ansehen unseres deutschen Vaterlandes zu mindern und die Beziehungen der deutschen Juden zu ihren Mitbürgern zu gefährden. Eruchen dringend dafür zu wirken, daß jegliche Greuel- und Boykottpropaganda unterbleibt.“

zu: Gegen Greuelnacht.

Hamburg, 30. März

Die hiesige Agentur von Thomas Cook und Sohn, Ltd., die Weltreise-Union-G. m. b. H., teilt mit, daß auf ihre Veranlassung hin bereits vor einigen Tagen die Londoner Zentrale von Cook ihre 350 in der ganzen Welt verteilten Zweigstellen über die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland aufgeklärt hat. Es ist insbesondere mit Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß das Reisen in und nach Deutschland ohne jegliche Behinderung vor sich gehen kann.

Der Spiegel wird umgedreht

Der Judentboykott in Deutschland

London, 30. März

Der bereits als begonnen gemeldete „unoffizielle Boykott“ gegen die Juden in Deutschland wird von der Presse in großer Aufmachung angekündigt. Die Blätter veröffentlichen Meldungen über angebliche Terrorakte, z. B. müßten Juden sich von Überfällen durch Geldsummen loskaufen, so durch die Zahlung von 1000 Mark an Nazizirkelschüler. Nur wenige Blätter, die „Evening Standard“ betonen, daß die Lage im großen Ausmaße durch die übertriebenen Berichte über angebliche Greuelstaten geschaffen worden sei. Die Nationalsozialisten hätten es in ihrer

Macht, den Juden in Deutschland weit größere Leiden zu zufügen als der jüdische Boykott deutscher Waren den Nazis zufügen könnte.

London, 30. März

Der englische Oppositionsführer Lansbury sowie der sozialistische Führer Sir Stafford Cripps besuchten, wie „Morning-Post“ meldet, die Londoner deutsche Botschaft. Ihre Absicht sei gewesen, im Hinblick auf die gegenwärtige Lage in Deutschland bei dem deutschen Botschafter Vorstellungen zu erheben. „Star“ zufolge, wird demnächst eine englische Lehrerabordnung die deutsche Botschaft besuchen, um gegen die angeblichen Judentreibungen zu protestieren.

New York, 30. März

Obwohl fast alle hiesigen Blätter sich einer milden Tonart befleißigen und nur die Asphaltresse von der Möglichkeit spricht, daß die Nationalsozialisten ihren zum Sonnabend angekündigten Protestboykott aus Schwäche absblasen würden, fordert die Vereinigung jüdischer Kriegsveteranen in den Vereinigten Staaten durch Zirkulare tausende führende jüdische Geschäftshäuser in Amerika zum Boykott der deutschen Waren und der deutschen Schiffe auf, so lange nicht die deutsche Regierung die Gleichheit aller Bürger garantiert habe. Die „New York Herald Tribune“ deutet an, daß die New Yorker und Londoner führenden jüdischen Finanzleute die Lage in Deutschland im Fall des Boykotts „höchst unangenehm gestalten könnten“. Den amerikanischen Regierungsstellen ist die Möglichkeit des Boykotts in Deutschland angesichts der amerikanisch-deutschen Handelsbilanz und der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz höchst peinlich. Die „New York Times“ widmet dem bevorstehenden Boykott einen langen Leitartikel, in dem von „unglaublichen Menschenunterdrückung“ gesprochen wird. Der Boykott werde Deutschland mehr schaden als den Juden.

Wie der Boykott vor sich gehen soll

Berlin, 30. März

Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykottpropaganda veröffentlicht folgende Anordnung Streichers, die aus München datiert ist:

Die Leiter der örtlichen Komitees zur Abwehr der jüdischen Hez- und Greuelpropaganda werden unverzüglich ernannt. Die Aktionskomitees stellen sofort fest, welche Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. sich in Judenträumen befinden. Es handelt sich bei dieser Feststellung um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle. Katholisch oder protestantisch getaufte Geschäftsläden oder

Dissidenten jüdischer Rasse sind im Sinne dieser Anordnung ebenfalls Juden.

Firmen, bei denen Juden nur finanziell beteiligt sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung. Ist der Ehegatte einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, so gilt das Geschäft als jüdisch. Das Gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte dagegen Nichtjude ist. Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Großfilialbetriebe, die sich in deutschen Händen befinden, fallen nicht unter diese Boykottaktion. Ebenso fallen nicht darunter die „Woolworth“-Einheitspreisgeschäfte. Diese Firma ist amerikanisch und außerdem nicht jüdisch. Die sogenannten Wohlwert-Einheitspreisgeschäfte dagegen sind jüdisch und daher zu boykottieren. Die Aktionskomitees übergeben das Verzeichnis der festgestellten jüdischen Geschäfte der SA und SS, damit diese

am Sonnabend, den 1. April 1933, vormittags
punkt 10 Uhr,

die Wachen abstellen können. Die Wachen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzugeben, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Sie haben vor dem Einkauf in diesem Geschäft zu warnen. Täglich vorzugehen ist ihnen verboten. Verboten ist auch, die Geschäfte zu schließen, die Fensterscheiben zu zertrümmern oder sonstigen Sachschäden anzurichten. Zur Kenntlichmachung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangstüren

Plakate oder Tafeln mit gelben Fleck auf schwarzem Grunde

anzubringen. Entlassungen von nichtjüdischen Angestellten und Arbeitern dürfen von den boykottierten jüdischen Geschäften nicht vorgenommen werden, Kündigungen nicht ausgesprochen werden. Die Aktionskomitees veranstalten am Freitag abends in allen Orten im Einvernehmen mit den politischen Leitungen große Massenkundgebungen und Demonstrationssäume. Dabei sind Transparente zu tragen mit folgender Aufschrift: a) „Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykothexe“, b) „Boykottiert ab morgen vormittag 10 Uhr alle jüdischen Geschäfte“. In Großstädten sind die Kundgebungen auf möglichst vielen öffentlichen Plätzen abzuhalten. Am Sonnabend vormittag sind bis spätestens 10 Uhr die Plakate mit dem Boykottaufruf an allen Anschlagstellen in Städten und Dörfern anzubringen. Zu gleicher Zeit sind auf Lastautos oder noch besser an Möbelwagen folgende Transparente in hier angegebener Reihenfolge durch die Straßen zu fahren: „Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykothexe“, „Boykottiert alle jüdischen Geschäfte“, „Kauft nicht in jüdischen Warenhäusern“, „Geht nicht zu jüdischen Rechtsanwälten“, „Meidet jüdische Ärzte“, „Die Juden sind unser Unglück“. Zur Finanzierung der Abwehrbewegung organisieren die Komitees Sammlungen bei den deutschen Geschäftsleuten. Im übrigen gelten für die Komitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykothexe die Anordnungen der Reichsparteileitung der NSDAP.

Die deutschen Juden sollen im Lande bleiben

Breslau, 30. März.

Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß deutsche Reichsangehörige jüdischen Glaubens oder ehemaligen jüdischen Glaubens, die im Besitz eines Reisepasses sind, diesen persönlich spätestens bis 3. April auf dem zuständigen Polizeirevier vorzulegen haben. Die Pässe werden nach Beschränkung ihrer Gültigkeit auf das Inland den Passinhabern zurückgegeben. Die getroffenen Maßnahmen sind, wie amtlich mitgeteilt wird, zur Vermeidung einer weiteren verlogenen Heze gegen die nationale Regierung des Reiches und der Länder durch reichsdeutsche, auch Breslauer Juden, im Ausland nötig geworden. Auch sollen hierdurch weitere die Volkswirtschaft schädigende Verstöße gegen die Devisenbestimmungen verhindert werden.“

Botschafter Sackett warnt die Juden

New York, 30. März

„Times“ bringen ein Interview mit Botschafter Sackett, in dem dieser nachdrücklich die Notwendigkeit betont, daß man mit einem Urteil über die Ereignisse in Deutschland zurückhalten müsse. Als er in der letzten Woche Deutschland verlassen habe, habe er den Eindruck gehabt, daß die Demonstrationen vorüber seien. So weit sich die Kundgebungen gegen politisch Unbeteiligte gerichtet hätten, seien sie ohnedies nur sporadischer Natur gewesen. Die wenigen Fälle, die zur Aufmerksamkeit des Botschafters gebracht wurden und in denen Amerikaner die Opfer gewesen, seien alle durch besondere Umstände veranlaßt gewesen und die deutsche Regierung habe sich bereit, Abhilfe zu schaffen.

Es wäre bedauerlich, wenn diese Fälle zum Anlaß einer allgemeinen Verurteilung der deutschen Regierung genommen würden und wenn infolge einer solchen Verurteilung eine wirkliche antisemitische Bewegung in Deutschland entstehen sollte. Die weitere Entwicklung hängt in hohem Maße von der Freiheit und dem Einfluß ab, den Deutschland auf der Weltwirtschaftskonferenz erhalten.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag nachmittag Reichskanzler Hitler und Vizekanzler von Papen zum gemeinsamen Vortrag über die politische Lage.

Der langjährige Fraktionsführer der Deutschnationalen im Reichstag, Dr. Oberfohr, hat gestern sein Mandat niedergelegt.

Der kommissarische preußische Kultusminister hat alle preußischen Schulaufsichtsbehörden angewiesen, mit aller Sorgfalt und Entschiedenheit einer kommunistischen Bevölkerung in der Schule und in Lehrerkreisen entgegenzutreten.



Prompt und gut

wirken Togal-Tabletten bei allen rheumatischen Leiden, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Neuralgie und Erkältungskrankheiten. Seit mehr als 15 Jahren werden mit Togal überall die besten Heilerfolge erzielt. Über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren anerkennen die gute Wirkung der Togal-Tabletten. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken erhältlich, achten Sie aber auf die unbeschädigte Originalpackung!



Nach der Auflösung des „Lagers des Großen Polens“

Die Hauptorganisation der Nationaldemokraten, das „Lager des Großen Polen“, ist auf Grund eines Erlasses des Innenministers aufgelöst worden. Die Auflösung ist durch die letzten antisemitischen Vorfälle, an denen die Mitglieder dieser Organisation hervorragend beteiligt waren, herbeigeführt worden.

Die „Gazeta Warszawska“, das Warschauer Hauptorgan der Bewegung, nimmt hierzu in einem Leitartikel Stellung, in dem es u. a. heißt: „Ist es denn möglich, die polnische Wirklichkeit unter Ausschaltung dieses gewaltigen Einflusses, den die Juden auf die Entwicklung unseres Lebens ausüben, zu beurteilen? Die Juden haben dank dessen, daß sie einen bedeutenden Prozentsatz der Bevölkerung darstellen, vornehmlich in den Städten sitzen, der einheimischen Bevölkerung infolge ihrer materiellen Stellung und dank ihren auf ihrer Weltorganisation beruhenden weitgehenden Beziehungen überlegen sind, seit jeher einen großen Einfluß auf die Geschichte unseres Volkes ausgeübt und über ihn auch weiterhin aus. Welcher Art dieser Einfluß ist, — darüber braucht hier nicht näher geschrieben zu werden. Wir alle sind uns darüber im klaren. Es besteht nur der Unterschied, daß die unabhängigen Polen gegen diesen Einfluß anstrengen und das Land von ihm zu befreien versuchen und die anderen mit ihm einen Bund eingehen, wobei sie sich vor der Bevölkerung dadurch zu rechtfestigen versuchen, daß eben dieser Einfluß eine von den Nationalisten ausgedachte Legende sei.“

Die im „Lager des Großen Polen“ organisierte Jugend hat den Kampf gegen die jüdische Überflutung entschlossen aufgenommen. Sie kämpfte um die Autonomie der Hochschulen, sie kämpfte gegen die Verjugung unserer höheren Lehranstalten, sie protestierte gegen den Zustrom der vor Hitler geflüchteten Juden... Die Auflösung des „Lagers des Großen Polen“ wird die tiefe nationale Bewegung nicht vernichten. Diese Bewegung ist eine organische Erscheinung, eine historische Notwendigkeit, die früher oder später siegen muß, ähnlich wie sie in einer Reihe anderer europäischer Staaten gesiegt hat. Es ist einfach nicht möglich, diese Bewegung „aufzulösen“, besonders heute nicht, da sie bereits die ideelle und geistig führende Richtung der jungen Generation geworden ist. Denn in wenigen Jahren wird diese junge Generation Polen darstellen.“

Eine Sejm-Interpellation.

Der Nationale Klub richtete an den Innenminister eine Anfrage wegen der Auflösung des Lagers des Großen Polens (Obóz Wielkiej Polski).

Die Vierteljahrestagung des Verbandes der Hallen-Soldaten beschloß einen Protest gegen die Auflösung des Verbandes in der Krakauer und Schlesischen Wojewodschaft und veröffentlichte ihn in der nationalen Presse.

In Lemberg wurde die nationaldemokratische Organisation „Ruch Młodzieży“ auf Grund einer Verfügung des dortigen Stadtstaats aufgelöst. Ähnliche Maßnahmen werden auch aus mehreren anderen Orten des Reiches gemeldet.

Auslandschulden-Moratorium Columbiens

Bogota, 30. März.

Der Staat Columbien hat ein Moratorium auf seine ausländischen Schulden erklärt, bis eine Abmahnung mit den Gläubigern erzielt ist. Das Moratorium wird in erster Linie auf die Kosten des Krieges mit Peru zurückgeführt.

Die deutsche Säuberungsaktion

Zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten.

Klaustal-Zellerfeld, 30. März.

Seit einigen Tagen wird hier eine polizeiliche Razzia durchgeführt. Bisher wurden 50 führende Mitglieder der KPD und SPD an auswärtige Gerichtsgefängnisse abgeführt. Die Haussuchungen erbrachten schwer belastendes Material. U. a. soll, ähnlich wie in St. Andreasberg, eine Todesliste vorgefunden worden sein, auf der 120 Personen verzeichnet sind sollen. Die Krönung der Razzia wurde in der letzten Nacht durch die Verhaftung des kommunistischen Schwerverbrechers Willy Fischer erreicht. Fischer brach vor etwa einem Jahr aus dem Göttinger Gerichtsgefängnis aus und wurde seitdem gesucht.

Gelsenkirchen-Buer, 30. März.

Die politische Polizei hat hier 15 kommunistische Funktionäre wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. Eine große Menge hochverräterscher Schriften sowie mehrere Waffen wurden beschlagnahmt. Ferner wurde

der kommunistische Funktionär Paul Trapp, Führer des Kampfbundes gegen den Faschismus, festgenommen. Als die Polizei in der vergangenen Nacht sein Versteck ausfindig gemacht hatte und zur Festnahme schreiten wollte, sprang Trapp aus dem 3. Stockwerk auf den Hof, zog sich aber nur geringe Verletzungen zu.

Wieder Waffenfund

Burg, 30. März.

Am Donnerstag vormittag wurden von der politischen Polizei mit Unterstützung von SA und SS in Burg auf dem Grundstück des Tischlers Stollberg, der der SPD angehört, 77 Gewehre Mod. 98 im guten Zustand, 3 Karabiner, 3 Scharschlägelfeuerwaffen, 6 neue Gewehre, ein Scherenferrohr und anderes schwerbelastendes Material zwischen dem Dachfirst und Bodenbelag gefunden. Die Untersuchung geht noch weiter.

Der Führer der SPD tritt aus

Überraschender Schritt von Otto Wels. Die 2. Internationale und Deutschland.

35 Vertreter aus 17 verschiedenen Ländern, an der Pariser Sitzung 9 Mitglieder des Büros teilgenommen. Weder an der Sitzung in Zürich noch in Paris habe ein Vertreter Deutschlands teilgenommen.

Hierzu berichtet eine Berliner Meldung: Dieser Tage war in Paris das Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale versammelt. Von der deutschen Sozialdemokratie wohnte der Tagung niemand bei. Trotzdem hat das Büro eine Entschließung gesetzt, die sich mit den Verhältnissen in Deutschland beschäftigt. Daraufhin hat der Führer der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Otto Wels, heute nachmittag folgendes Telegramm nach Zürich gesandt:

„Die von dem Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale ohne Einladung und Mitwirkung deutscher Vertreter gefassten Beschlüsse veranlassen mich, aus dem Büro der S. A. I. auszutreten.“

„Wir wollen Brot, wir sterben“

Aufland von einer Hungersnot bedroht. — Bericht von einer Reise durch die Sowjetunion.

London, 30. März.

Der frühere politische Sekretär Lloyd Georges, Gareth Jones, ist laut „Reuter“ auf dem Wege von Russland nach London in Berlin eingetroffen. Er hatte eine längere Fahrt durch die Ukraine und andere Bezirke der Sowjetunion unternommen. Er spricht fließend russisch. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „New York Evening Post“ erklärte er, Russland drohe eine Hungersnot ungeheueren Umfangs, die so schlimm sein werde, wie die

Katastrophe von 1921, wo Millionen ums Leben kamen. Diese Hungersnot werde den Beginn ernster Arbeitslosigkeit in einem Land bedeuten, das sich bisher gerühmt habe, für jeden Menschen eine Beschäftigung zu finden. In der Verhaftung britischer Ingenieure in Moskau erblieb er einen Beweis der Bestürzung der Sowjetbehörden. Er erwähnte u. a., daß er eine Anzahl Dörfer und 12 Kollektivbauernschaften besucht habe; überall habe sich der Ruf erhoben: „Wir wollen Brot, wir sterben!“. Diesen Schrei habe er allenfalls gehört.

Danziger Regierung verlangt neues Ermächtigungsgesetz

Danzig, 30. März.

Die politische Lage in Danzig hat sich außerordentlich zugespielt. Der Danziger Senat trat am heutigen Vormittag zu einer außerordentlichen Geheimsituation zusammen, in der über die politische Lage beraten wurde, wie sie sich nach der Ablehnung der nationalsozialistischen grundfährlichen Bedingungen gestaltet hat. Wie aus absolut zuverlässiger Stelle über diese Sitzung verlautet, ist von der Regierung beschlossen worden, dem Danziger Volkstag ein neues Ermächtigungsgesetz vorzulegen, da das alte vom Volkstag bereits aufgehoben ist. Der Senat ist diesem Volkstagsbeschluß zwar seinerzeit nicht beigetreten, da aber in Kürze ein Volksentscheid über die Aufhebung des alten Ermächtigungsgesetzes bevorsteht, so ist der Danziger Regierung nur noch eine kurze Frist bis zur Aufhebung der Ermächtigung geblieben. Der heutige Beschuß des Danziger Senats über die Vorlage eines Ermächtigungsgesetzes läßt sich allerdings nur mit Hilfe der Sozialdemokraten oder Kommunisten in die Tat umsetzen, da die gegenwärtige Regierung, bestehend aus Deutschnationalen, Zentrum und Block der liberalen Mitte, eine Minderheitsregierung ist und nur über 31 von 72 Stimmen verfügt. Von parteiärmlicher nationalsozialistischer Seite verlautet bereits, daß die NSDAP geschlossen in die allerschärfste Opposition zu diesem geplanten Ermächtigungsgesetz treten wird. In Abgeordnetenkreisen des Danziger Parlaments wird angenommen, daß die Sozialdemokraten die Danziger Regierungspartei unterstützen werden, was praktisch allerdings einer Links-Koalition in Danzig gleichkommen würde.

Titulescu in Paris

Beginn der Beratungen über den Mussolini-Plan

Paris, 30. März.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist in Begleitung des ehemaligen rumänischen Innenministers Michaela, der zur rumänischen Böllerbundabordnung gehört, Mittwoch in später Abendstunde in Paris eingetroffen. So weit bisher bekannt ist, will er hier drei bis vier Tage sich aufzuhalten, um sich dann nach London zu begeben. Er wird für die Kleine Entente über den Mussoliniplan verhandeln.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Was wußte er nun gegen ein Schicksal, das er nicht mehr aufhalten konnte?

Lore schrieb nicht!

Er wollte es sich nicht eingestehen, wie sehr er auf ein paar Zeilen von ihr wartete. Der alte Italiener hatte ihm mitgeteilt, daß das Auftreten seiner Gattin ein beißender Erfolg gewesen sei. Er hatte ihm auch die ganzen Zeitungen zugesandt.

Einen kurzen, höflichen Brief hatte er dazu geschrieben. Ein Satz war mit darin gewesen:

„Eine Künstlerin von Gottes Gnaden, wie Ihre Gattin, müßte frei sein. Sie durfte durch nichts gehemmt werden, Herr Doktor. Nun, es ist nicht zu ändern. Werden Sie Ihre Frau Gemahlin auf Gastspiele reisen denn begleiten?“

Wischen den letzten Zeilen hatte Frank den dringenden Wunsch des Italiener gelesen, es nicht zu tun. Er würde ja doch nur sitzen.

Und Frank hatte den Brief mit bitterem Lächeln zur Seite gelegt.

Er brauchte keine Angst zu haben, der alte Mann, Frank Dahlmann würde niemals der Mann seiner Frau sein, würde seiner Frau nicht im Wege stehen, wenn sie immer weiter schritt, immer weiter und weiter Raum und Ehren entgegen.

Es gab nur die Wahl!

Die Wahl zwischen drei Dingen für Lore!

Ihre Kunst! Ein anderer Mann, den sie liebt! Und er, Frank! Zum lachen!

Frische Selbsthilfe gegen die Kommunisten

Das Hauptquartier der irischen Kommunisten verbrannte

Dublin, 30. März.

Die wachsende kommunistenfeindliche Bewegung erreichte in der Nacht zum Donnerstag ihren Höhepunkt in einem Angriff auf die Zentrale der Organisation „Irish revolutionäre Arbeiter“ in dem Connolly-Haus in Dublin. Die Menge versuchte mehrmals das Gebäude anzuzünden, jedoch konnte die Feuerwehr jedesmal den Brand löschen. Um 20 Uhr marschierten mehrere hundert Jugendliche geschlossen gegen das kommunistische Hauptquartier vor, das von 200 Polizisten bewacht war. Nachdem die ersten Angreifer von den Schülern mit Gummiknüppeln zurückgeschlagen worden waren, wurde von der Menge ein zweiter Angriff unternommen, der von den Schülern mit einer blauen Revolveralme beantwortet wurde. Die Polizei mußte schließlich weichen. Die Angreifer zertrümmerten mit Steinen und Eisenstangen die Eingangstür. Mehrere Personen drangen von benachbarten Dächern in das Haus ein und schleuderten Möbelstücke und kommunistische Literatur auf die Straße. Die Menge errichtete einen Scheiterhaufen und verbrannte alles.

Dublin, 30. März

Das Hauptquartier der Kommunisten wurde in Brand gesteckt. Heute früh war die Feuerwehr noch mit Löscharbeiten beschäftigt. Vor Ausbruch des Feuers hatten sich mehrere hundert junge Leute vor dem Hause versammelt, Choräle gesungen und Steine gegen die Fenster geworfen. Das Feuer soll von zwei jungen Burschen angelegt worden sein. Ungefähr 20 Kommunisten wurden verletzt.

Kommunisten wollten sämtliche Kirchen einüberschern

Montreal, 30. März

Ein großer kommunistischer Anschlag, alle Kirchen Montreals in Brand zu steken, ist von den Behörden aufgedeckt worden. Bereits am vergangenen Sonntag wurde eine Kirche durch einen Großfeuer zerstört, das von Kommunisten angezündet worden war. Der Ministerpräsident von Quebec hat drakonische Gesetze gegen den Bolschewismus angekündigt, der vollständig ausgerottet werden soll. Es sind besondere geistliche Maßnahmen vorgesehen. 7 Personen sind verhaftet worden.

Dazu er sich noch mit dazu rechnen wollte.
Der englische Lord, der ihr bereits Namen, Titel und Reichtum zu führen hatte legen wollen! Wer konnte denn behaupten, daß Lore es abgelehnt hätte? Vielleicht brachte die nächste Zeit die große Überraschung?

Einmal hatte er Lore in Berlin gesagt:

„Wenn der Zeitpunkt da ist, wo du frei sein willst, dann genügen wenige Worte. Du brauchst dich um nichts zu kümmern, Lore, es wird so geregelt werden, daß auf dich nicht der geringste Schatten fällt.“

Und Lore hatte mit seltsam blassem Gesicht genickt.

Nun wartete er!

Wartete auf die Worte: Gib mich frei!

Lore lebte in Berlin ganz zurückgezogen in der Pension Vollmann. Die feine alte Dame mit ihren hochgebildeten, stillen, bescheidenen Töchtern war ihr ein sehr lieber Umgang geworden. Daß ihr Studium für die Damen ein ewiges Rätsel blieb, wußte Lore. Sie verehrten alle drei Doktor Dahlmann und verachteten das keineswegs, wie sie auch die Liebe für seine junge Frau ganz offen zeigten.

Lore besuchte Konzerte, Theater, Bälle und so weiter vermied sie. Sie hatte kein Bedürfnis. Ihr genügten ihre Kunst und das ruhige, vornehme Heim der Damen Vollmann. Sie wurde stets begleitet. Nie war sie allein, und es war ihr lieb so. Nicht einmal kam ihr der Gedanke, Frank's Fürsorge als lästig zu empfinden oder gar die Damen Vollmann als Aufpasserinnen hinzustellen.

In ihrem Herzen lebte sehnlich die große Liebe zu dem Gatten. Zu ihm, der sie von daheim entfernt hatte, weil die schöne Gräfin Orlande wieder kam!

Nun war das erste große Auftreten vorüber.

Und es war ein einziger Erfolg gewesen!

Der weitere Weg lag klar gezeichnet vor ihr.

Sie würde ihn besiegen! Um einen Lebensinhalt zu haben. Denn alle Tränen nützten sie nichts. Franks Liebe gehörte der lebensfröhlichen Frau, die die Menschen die wilde Gräfin nannten. Selbstam!

RUNDFUNKHÖRER!

Auch der beste Radioapparat ist nicht vollständig, wenn nicht eine gute Programmzeitschrift dazu vorhanden ist. Je mehr diese enthält, je schöner ihr Inhalt ist, desto mehr Freude bringt der Apparat. Lest deshalb DIE GROSSE FUNKILLUSTRIE

DIE GROSSE FUNKILLUSTRIE
Fünf Pft.

Wöchentlich ein Heft von 76 Seiten. Vierteljahrssonnement in Lodz nur Zl. 9,10, Einzelheft 70 Groschen. Nach auswärts in Streifbandsendungen direkt vom Verlag — Zl. 11,70 vierteljährlich.

Zu beziehen vom Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

Zeite Nachrichten

Der Verlagsdirektor der „Münchner Neuesten Nachrichten“ und der Chefredakteur der „Münchner Telegrammzeitung“ sind in Schuhhaft genommen worden.

Noorvelts Erwerbslosenhilfsvorlage wurde vom Kongress mit geringen Änderungen endgültig angenommen.

In Prag haben gestern zwischen Vertretern Deutschlands und der Tschecho-Slowakei Verhandlungen über die Beilegung des Devisenkurses begonnen.

PAT. Nach einer Moskauer Reuter-Meldung ist der Beginn des Prozesses gegen die verhafteten englischen Ingenieure für den 9. April angesetzt worden.

Automobilfabrik Citroën schließt

Die Automobilfabriken Citroën haben gestern ihre Pariser Betriebe geschlossen, da in den letzten Tagen in den Kreisen ihrer Arbeiter Streikabsichten zu bemerken waren. Wie Havas meldet, ist die Streikbewegung entstanden, weil die Absicht der Direktion bekannt wurde, vom 1. April ab die Löhne um 10 v. H. zu senken.

Bei einer Explosion in einer chemischen Fabrik im Südwesten Londons wurde ein Knabe getötet und über 30 Personen verletzt. Etwa 30 Häuser wurden beschädigt.

Krankenkassen-Würdenträger wegen Unterschlagung verhaftet. Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse in Königsberg und gleichzeitig Geschäftsführer des Landesverbandes Ostpreußen des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, Berlin e. V., Fritz Bolenz, ist verhaftet worden. Es besteht Verdacht auf Unterschlagung von Dienstgeldern und Betrug.

Jimmy Walter heiratet wieder. Wie in New York bekannt wird, beabsichtigt der zurzeit in Cannes weilende frühere New Yorker Oberbürgermeister Jimmy Walter, wegen einer Verschlimmerung seines Nervenleidens einen mehrwöchigen Kuraufenthalt in Bad Nauheim zu nehmen. Walter, der soeben geschieden wurde, wird von der New Yorker Schauspielerin Beith Compton, die er angeblich heiraten wird, und deren Mutter begleitet sein.

Wie wenig der Name zu einer Frau paßt, die ein Frank Dahlmann liebt!

Der ernste stolze Frank!

Gegenläufig berühren sich am stärksten!

Trotz es in diesem Hause vollkommen zu?

Lore dachte nach. Dachte an das Fest des indischen Fürsten. Sie sah seine schwermütigen dunklen Augen. Er hatte ihr in tadellosen englischen Sprache gedankt und hatte ihr ein Geschenk von ungeheurem Wert gemacht.

Einen Elefanten, der ein Rippes darstellte und aus lauter Smaragden und Brillanten gearbeitet war.

Ein ungeheures Vermögen hatte dieser fremde, braune Mann mit einer Handbewegung weggeschent.

Und sein Freund, der englische Lord, hatte ihr einen Heiratsantrag gemacht!

Sie hatte das Geschenk des indischen Fürsten angenommen, weil man ihr bedeutet hatte, eine Zurückweisung sei für ihn eine furchtbare Beleidigung. Den Heiratsantrag des Lords hatte sie zurückgewiesen.

Er hatte sie so traurig angesehen. Er hatte keine Ahnung, daß sie verheiratet war. Und wenn er es gewußt hätte, dann hätte ihn dieser Mann vielleicht herzlich wenig gestört. Große Künstlerinnen schritten schnell über eine solche Sache hinweg, hätte er vielleicht gedacht.

Er hatte sie gebeten, es sich doch noch zu überlegen. Sie hatte den Kopf geschüttelt und gesagt: „Ich brauche keine Bedenken. Ich will nur noch meiner Kunst leben.“

Da war er gegangen, wissend, daß nichts ihren Entschluß ändern konnte.

Nun waren ihr noch viele Einladungen ins Haus geschickt, doch sie ging nirgends hin. Von Frank waren langstielige, weiße Rosen gekommen. Ein kleiner Bettel dabei:

„Alles Glück für dich, kleine Lore.“ Frank.

Sonst nichts!

Wie froh er sein möchte, daß er nun aus einer Ehe gehen könnte, deren Kessel ihn lange genug gedrückt haben möchte!

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 31. März 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen

- 1596 * Der Philosoph René Descartes in La Haye († 1650).
- 1727 † Der englische Naturforscher Isaac Newton in London (* 1643).
- 1809 * Der Schriftsteller Nikolai Wossili Gogol in Sotschiwz († 1852).
- 1811 * Der Chemiker Robert Wilhelm Bunsen in Göttingen († 1899).
- 1814 Einzug der Verbündeten in Paris.
- 1851 Erdbebenkatastrophe in Nicaragua, Untergang der Hauptstadt Managua.

Sonnenaufgang 5 Uhr 20 Min. Untergang 18 Uhr 13 Min.
Monduntergang 12 Uhr 52 Min. Aufgang 6 Uhr 45 Min.
Mond in Erdserie.

Nur noch eine kurze Stunde

Nur noch eine kurze Stunde
und wir sind einander verweht
und rufen und suchen und sorgen
und lieben und weinen zu spät.

Einen einzigen Schritt nur noch weiter
in die dunkel rinnende Zeit
und wir entschwinden einander
für alle Ewigkeit.

S. Banet.

Offene Fenster

"Gott sei Dank! Endlich kann man wieder mal die Fenster öffnen!" spricht die Hausfrau, und, frohe Zustimmung ihrer Angehörigen hinter sich, stößt sie die Fensterflügel weit zurück. "Aah!" machen alle, als das kleine Frühlingslüftchen hereinweht ins Zimmer. Und draußen lacht eitel Sonnenschein; ein Schmetterling gaukelt vorbei und...

Tja, dieses "und" ist nämlich das, womit sich jeder aussänderzuwünschen hat, der "glücklich" hinter geöffneten Fenstern sitzt. In der ganzen Nachbarschaft sind nämlich — noch mehr Fenster geöffnet worden, und so kann man deutlich hören, wie drüber im Parterre ein Fräulein ihrer Mitwelt innigst versichert, sie "schnell es gern in alle Rinden ein"! Was sie einschneiden will, geht allerdings unter in dem Schredensgeheul der kleinen Ursel von Heidrichs, die im zweiten Stock am offenen Fenster die Tasse mit dem heiligsten Kakao in die Tiefekippen lässt. Aber schon nach Trost: am offenen Fenster im ersten Stock rechts drüber hat Vater Merle sein Grammoson aufgebaut, und stolz lässt er seinen Leib- und Magenmarsch "Alle Kameraden" in die Weite schmettern. Er ist noch lange nicht beim Trio angelangt, als auch schon gegenüber, links im dritten Stock, der Lautsprecher Lehmanns sichtbar wird, der mit inbrünstigem Bariton verkündet: "Im Prater blüht wieder die Bäume." Ohne Rücksicht auf die erforderliche Tatsache taucht im Nu auch im vierten Stock bei Müllers ein Trichter auf. Und nun mischt sich in das schon losgelassene "Ola-Podrida-Konzert" ein steinerwachsendes Wellengewechsel und Ansängergeheul, bis dann endlich eine Frauenstimme in höchstem Diskant alles überpiepst; auch das irrsinnige Dampfpianistengedonnere unter uns und das Gebrüll des Fiedelbogens über uns, der sich heftig bemüht, eine sogenannte Geige in zwei Hälften zu zerhören!

Offene Fenster sind ein Genuss! Durch nichts kann man sich mehr vom "Fortschritt der Kultur", von der "Bildung" seiner Mitmenschen, ihrer "zarten Rücksichtnahme" auf andere überzeugen als durch — offene Fenster!

F. L.

Zum Blumentag für das Waisenhaus. Uns wird geschrieben: Die Vorbereitungen für diesen am 23. April stattfindenden Blumentag sind in vollem Gang. Die Willigkeit der teilnehmenden Vereine verdient besonders hervorgehoben zu werden, da Zehntausende von Papierblumen von freiwilligen Händen angefertigt werden. Die Bereitschaft, diesen Blumentag gründlich durchzuführen, kam in einer in der Kirchenkanzlei von zahlreichen Vertretern der Vereine besuchten Sitzung, die vorgestern abend stattfand, zum Ausdruck. Die nächste Sitzung findet am nächsten Mittwoch in der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis statt.

Vom Film

Casino

„Die Sinfonie der 8 Millionen“

Ist ein Film mit ausgesprochen jüdischem Milieu, die Geschichte einer inneren Wandlung, reich an aufregenden, direkt neronenreichenden Momenten und einer sonderbar schwermütigen Melodie, die sich durch das Ganze hinzieht.

Ein begabter junger Arzt stellt seine ganze Kraft und seine ganze Person den Armuten und Elendsten, den Krüppeln, in den Dienst, kommt dann aber unter dem Einfluß der mütterlichen Ermahnung und verschiedenen Familienintrigen von der Idee ab und kennt von da ab nur einen Wert und denkt nur eins: Geld!

Er verläßt das Armenviertel, in dem er heimisch war, verläßt das Armenkrankenhaus und seine Freundin, die ihm immer ein gutes Geist war. Er wird ein neuer, vornehmer Mensch, ohne jedoch glücklicher zu werden. Dann taucht nach langer Zeit, die ihm mangels Schmerz und manche Verirrung gebracht hatte, seine Braut wieder auf und gibt ihm den Glauben an seine Fähigkeit und an das Gute in ihm wieder und führt ihn auf den Weg reisen Menschenkundschaft zurück.

Ein zweifellos ernster und gehaltvoller Film, an dessen Verwirklichung einige ganz ausgezeichnete Schauspieler mitgearbeitet haben (Trene Dunne, Ricardo Cortez) nur, daß der Regisseur zuweilen das Maß für Wirkung verloren zu haben scheint und durch allzu starles Auftragen der Farben den Film ins Kitschige abgleiten ließ.

h. g.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 21

Pos. 136 Gesetz über einen Grundstücktausch des Staatsjägers in Posen.

Pos. 137 Gesetz über Tausch und Verkauf staatlicher Grundstücke.

Pos. 138 Gesetz über die Abgabe staatlicher Grundstücke an den Verein "Polnisches Rotes Kreuz".

Pos. 139 Gesetz über Zusatzkredite für das Jahr 1931/32.

Pos. 140 Gesetz über Zusatzkredite für das Jahr 1932/33.

Pos. 141 Gesetz über eine Änderung gewisser Bestimmungen über die Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Pos. 142 Gesetz über eine Verlängerung der Amtszeit der Selbstverwaltungsorgane in den Wojewodschaften Krakau, Lemberg, Stanislaw und Tarnopol.

Pos. 143 Gesetz über Steuerbefreiung der staatlichen Wasserleitungseinrichtungen in Oberschlesien.

Pos. 144 Gesetz über den Bau einer Bahn Warsaw-Radom.

Pos. 145 Gesetz betr. Änderungen in den Bestimmungen über die allgemeine Landesverwaltung.

Pos. 146 Gesetz über die Liquidierung des Eigentums der ehemaligen russischen Emerital- und Sterbekassen.

Pos. 147 Gesetz über die Entreibung und Verwaltung gewisser staatlicher Forderungen.

Pos. 148 Gesetz über Tausch staatlicher Grundstücke in Posen.

Pos. 149 Gesetz über die Abtretung staatlicher Grundstücke an die Stadtgemeinde Gdingen.

Pos. 150 Gesetz über die dem Zwangsverlauf im Jahre 1933 unterliegenden Grundstücke.

Pos. 151 Verordnung des Staatspräsidenten über Änderungen im Aufbau der Generalstaatsanwaltschaft der Republik.

Pos. 152 Verordnung über eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnung über Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Bacons und Schinken.

Pos. 153 Verordnung in Sachen der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Getreide, Mahlprodukten und Malz.

Pos. 154 Verordnung über eine Senkung der Ausfuhrzölle für einige Artikel der Danziger Industrie, des Danziger Handwerks, sowie der Landwirtschaft.

Pos. 155 bis 161 Verordnungen über Grenzänderungen von Gemeinden und Aufhebung von Gutsbezirken in den Wojewodschaften Lublin, Pommern und Posen.

Osterferien im Stadtrat

b. Im Lodzer Stadtrat haben bereits die Osterferien begonnen, so daß vor den Feiertagen keine Vollversammlungen mehr stattfinden werden. Die nächste Stadtratssitzung wird erst Ende April stattfinden und wahrscheinlich der Beratung über die Änderungen der Aufsichtsbehörde im Stadthaushalt gewidmet sein.

p. Magistratsitzung in der nächsten Woche. Gestern fand die übliche Wochenfahrt des Magistrats nicht statt. Die nächste Sitzung wurde für Donnerstag, den 6. April, einberufen.

a. Persönliches. Der bisherige Unterstaatsanwalt beim Lodzer Bezirksgericht, Kazimierz Kozłowski, wurde durch Dekret des Herrn Staatspräsidenten zum Staatsanwalt bei demselben Gericht ernannt.

Bergleich der Lodzer Handelsbank mit ihren Gläubigern

5 Prozentige Regulierung angenommen.

Z. Gestern fand im Lodzer Bezirksgericht die letzte Gläubigerversammlung der Lodzer Handelsbank betreffs Abschlusses eines von der Bank vorgeschlagenen Vergleichsvertrags statt. An der Versammlung, die vom Richterkommissar der Konkursmasse, Handelsrichter T. Konarzewski, im Beisein der Syndiz; Rechtsanw. E. Filipowksi, Rechtsanw. St. Cyganski und Rechtsanw. St. Sztrromajer geleitet wurde, nahmen etwa 20 vorwiegend Lodzer Rechtsanwälte, als Vertreter und Sachwalter von ungefähr 1500 Gläubigern teil. Außerdem hatten sich zahlreiche Gläubiger persönlich eingefunden, so daß der 1. Sitzungssaal des Bezirksgerichtes, der größte Saal in diesem Gebäude, lange vor Beginn der Verhandlung bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die

Bedingungen des Vergleichsvertrages
lauten folgendermaßen: Alle nicht bevorrechtigten Gläubiger erhalten ihre Forderungen zu 60 Prozent laut dem Stand vom 2. April 1931 wie folgt zurück.

Die erste Gläubigergruppe: Beträge bis zu 1000 zł. werden mit 60 Prozent drei Monate nach Bestätigung des Vertrages ausgezahlt; Beträge über 1000 zł. werden folgendermaßen reguliert: 30 Prozent mit bevorrechtigten Aktien der 6. Emmission der Bank und 30 Prozent in bar (die Summe der Barzahlungen darf nicht niedriger als 1000 zł. sein); in vier dreimonatigen Teilzahlungen, wobei die erste Zahlung drei Monate nach Bestätigung durch das Gericht erfolgt.

Die zweite Gläubigergruppe: Dr. Alfred Biedermann für 10 024,17,2 englische Pfund und 239,07 amerik. Dollar, Dr. Helmut Biedermann für 4017,60 zł, Firma R. Biedermann für 210 144,25 Dollar und 90 487,13 zł, Dir. Teodor Ender für 38 665,54 Dollar und 3177,90 zł, Konsul Karl Eisert für 3940 Dollar und 1634,70 zł, A. Osse, A.-G., für 14 548,05,5 Pfund Sterling und 23 136,40 Doll., Karl Herz für 22 078,05 Dollar, Konsul Minna Osse für 5588,10 Dollar und Dir. Stefan Osse für 24 987 Doll. — erhalten ihre Forderungen zu 60 Prozent in Gestalt von Aktien der 6. Emmission der Bank, die laut Vertrag herausgegeben werden soll.

Nach einer lebhaften Diskussion über diese Vorschläge, in denen Verlauf die Rechtsanwälte Montak, Skabiszewski, Rosenthal, Glatter und andere gegen diesen Vertrag aufraten und das damit begründeten, daß im Zusammenhang mit dem Konkursverfahren gegen die Bank ein Strafverfahren läuft, dessen Ergebnis man erst abwarten müsse, erfolgte

die Abstimmung

über den Beschluß des Vergleichsvertrages. 90 Prozent der Gläubiger erklärten sich hierbei für den Abschluß dieses Vertrages. Obgleich die mit den Bedingungen des Abkommens unzufriedenen Gläubiger noch im Laufe einer Woche Einspruch anmelden können, ist es in Abwärt der überwiegenden Zahl der Gläubiger, die für den Vertrag stimmten, unwahrscheinlich, daß die Vertragsbedingungen geändert werden könnten.

Gegen spröde Haut nivea Creme

Grand-Kino.

„Die Mumie“

Jahrtausende verwandelten das äußere Gepräge Ägyptens, durchbrachen Althergebräuches, fürzten Starrverkrampftes, bejettigten Unmögliches, vermochten jedoch nicht, den tiefgründigsten Charakter zu verändern. Der Ritus lebt, wenn auch nach außen hin umgestaltet, in seiner Ursprung noch heute fort. Davon mußten sich die Herren Gelehrten überzeugen, die während einer Expedition ins innere Ägyptens gelangten. Die Ausgrabung einer Mumie wird ihnen zum Verhängnis. Sie beginnt nach 2700jähriger Ruhe zu leben, um ihrer einst nicht erfüllten Bestimmung nachzugehen. Nach mystischunklem Wirken, das sie doch nicht zum gewünschten Ziele führt, verfällt sie, mit dem Bann der Götter belastet, wieder dem Urzustand.

Will man von der phantastischen Handlung abssehen, so hat man es hier mit einem Filmkunstwerk allererster Ranges zu tun. Der Regisseur Karl Freund hat hier Hochwertiges geschaffen. In nie beobachteter Art ist es gelungen, den Zuschauer nicht betrachten, sondern miterleben zu lassen. Man sieht keine vorüberziehenden Bilder, sondern sieht, von der suggestiv ausstromenden Kraft der Darstellung betäubt, im Mittelpunkt des Geschehens.

Die schauspielerisch hochstehenden Leistungen lassen keine Hervorhebung der einzelnen Darsteller zu. Dennoch ist es unmöglich, Karloff, der die Hauptrolle kreiert, unerwähnt zu lassen. Diese Art von Spielauflösung ist heute selten geworden. Alles ist Auge und Stimme, die Erzählung wirkt gräßähnlich. Vom ersten bis zum letzten

Augenblick steht man unter dem Bann dieser Persönlichkeit; einem Bann, der noch nicht weicht, als die Lichter in der Pause aufblitzen.

In dem äußerst interessanten Beiprogramm sieht man u. a. den Volkslermin in Brzuchowice des Gorgon-Prozesses.

„Natalia“.

„Der König bin ich.“

Seine königliche Hoheit sucht einen Doppelpartner, der ihn bei Gelegenheiten, die Gefahr bedeuten, vertreten könnte. Einem tüchtigen Sherlock Holmes gelingt es nach einigen Bemühungen ein Spiegelbild des Königs aufzutreiben. Ein schuldenswerter Bürger, der dem Regenten zum Erschrecken ähnlich sieht, ist gern dazu bereit. Einerseits wird er dadurch seine Gläubiger los, andererseits wird ihm die Möglichkeit geboten, sich für unbegrenzte Zeit in Prunk und Ehren zu baden. Zur vollen Zufriedenheit des Königs und vor allem der Königin, die von der energiesprühenden Männlichkeit des Doubles sehr eingenommen ist, fällt die Arbeit der „Kopie“ aus. Den Lohn für seine Dienste stellt sich der Bravus selbst aus, indem er... pft. mehr soll nicht verraten werden, bitte selbst anschauen.

Die tschechische Komödie hat seit dem Luftauchen Blasla Burians einen gutbegründeten, wohlklängenden Ruf. Die starkbetonte Persönlichkeit, die urwüchsige Komik dieses Schauspielers machen jeden Film mit ihm hervorragend.

Aushebung des Jahrgangs 1912

Der Innenminister hat an alle Wojewoden Rundschreiben gerichtet, die die Anordnungen über die Durchführung der militärischen Aushebung im laufenden Jahr betreffen. Es handelt sich um den Jahrgang 1912, der zwischen dem 1. Mai und 30. Juni einberufen werden soll.

Der Ausschuss des Fonds für Arbeitslosenhilfe erhielt gestern vom Wojewodschaftsrat die Mitteilung, daß er am 31. März ausgelöst werde. An seiner Stelle werde am 1. April ein „Stadtkomitee für den Arbeitsfonds“ im gleichen Bestande gebildet. In den nächsten Tagen werden eingehende Instruktionen über die Organisierung des neuen Komitees bekanntgegeben.

Bestimmungen über sanitäre Zustände in Hößen usw. Die Lodzer Stadtstaroste hat eine Verfügung erlassen, in der verschiedene Vorschriften enthalten sind, die Hausbesitzer u. a. zu beachten haben. Wir können diese Raumangaben wegen erst in der morgigen Ausgabe mitteilen.

Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtstaroste hat 8 Hausbesitzer wegen unsanitären Zustandes ihrer Grundstücke mit Geldstrafen von 5 bis 50 Złoty belegt.

a. Sturz aus dem Fenster. Im Hause in der Dworzastraße 37 stürzte das anderthalbjährige Kind der Marianne Rosenberg aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße hinab. Das Kind hatte im Beisein einer älteren Schwester am Fenster gespielt, dabei das Gleichgewicht verloren und war auf das Straßenplaster gefallen. Es wurde in bedenklichem Zustand ins Anna-Marien-Krankenhaus gebracht.

Mit dem Bein zwischen Rabpeichen geraten. Auf dem Hof des Hauses Brzezinskastraße 83 hing sich der 7jährige Jozeflaw Kurowski an einem Wagen an, geriet dabei mit dem Fuß zwischen die Rabpeichen und trug einen Beinbruch davon. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Zwei Kinder übersfahren. In das Tor in der Zachodniastraße 49, in dem mehrere Kinder spielten, fuhr gestern ein Lastwagen. Zwei der Kinder, die 9jährige Mela Kleinman und die 7jährige Rachel Blitman, wurden übersfahren und trugen allgemeine Verlebungen davon.

p. Erhängt. Der Lagiewnickistraße 33 wohnhafte 56 Jahre alte Arbeiter Franciszek Majchrzak erwürgte sich gestern während der Abwesenheit seiner Familienmitglieder. Als man die Tat bemerkte, war es bereits zu spät.

Kirchliches

Liturgische Passionsandacht. Heute um 7.30 Uhr findet in der St. Trinitatiskirche liturgische Passionsandacht statt. Geschätzte Solisten, das Doppelquartett des Lodzer Lehrerensemesters und der Jugendbund zu St. Trinitatiskirche haben den gehandlten Dienst übernommen. Im Mittelpunkt steht die Wortverkündigung über das Thema: „Die große Entscheidung“. Die werten Glaubensgenossen laden freundlich ein.

Pastor G. Schleder.

Gebetswoche der St. Matthäigemeinde. Heute, abends um 8 Uhr, spricht bei uns Pastor Kazimierz Loda über das Wort Jesu am Kreuz „Es ist vollbracht“. Die Schlussansprache leitet zum gemeinsamen Gebet über. Unser gemütlicher Gesangchor „Zoar“ umrahmt die Wortverkündigung mit Passionsliedern. Zu dieser Stunde unter dem Kreuz laden herzlich ein die Pastoren der St. Matthäigemeinde.

Ankündigungen

Herrn: Ein Jeder über Indien. Es sei nochmals daran erinnert, daß heute abend um 8.30 Uhr der Jeder Radz. Béhart Lal Matzur im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein, Petrkauer Straße 111, über seine Heimat spricht.

Dela Lipinska kommt wieder. Wie uns mitgeteilt wird, kommt die Dirigente von Westkunst, die bezaubernde Dela Lipinska für ein einziges Gastspiel nach Lódz, das sie am Freitag, den 7. April, in der Philharmonie geben wird. Dela Lipinska trifft nach einer großen Auslandstournee bei uns ein. Einzelheiten über ihr Programm bringt die Sonntagsnummer unseres Blattes. Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Von der Pro artibus am Deutschen Knabengymnasium. Uns wird geschrieben: Morgen, den 1. April, veranstaltet „Pro artibus“ in der großen Aula um 7.30 Uhr abends einen musikalischen Abend, der sehr interessant ausfallen verspricht. Zum Vortrag gelangen Werke von Schubert, Brahms, Wagner, R. Strauss, Mozart und Suppé. Das Orchester ist durch Abiturienten des Gymnasiums verstärkt worden. Schüler der Vorschule III b treten mit eigenem Orchester auf. Alle Musikfreunde sind zu diesem Abend herzlich eingeladen.

Von der Buchhalter-Sektion des Christl. Commissvereins f. g. u. Lódz. Uns wird geschrieben: Die Fachwissenschaftliche Vortragsreihe im Christl. Commissverein wird fortgesetzt. Am Sonnabend, den 1. April d. J., spricht Herr Rechtsanwalt Stefan Brzozinski über das neue Konkursrecht. Beginn des Vortrages pünktlich um 8 Uhr abends. Nach dem Vortrag freie Ausprache.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prekäreliche Verantwortung).

Böllstümliches Chorzentert.

Veranstaltungen dieser Art sind leider in Lódz nie häufig gewesen, in der letzten Zeit aber immer seltener geworden, so daß es den Anschein erweckt, als wenn hier die Freude am Chorgesang allmählich schwunde. Bei der großen Zahl der Gesangvereine ist das wohl nicht anzunehmen — zumal einige sehr leistungsfähige darunter sind — und im Hinblick auf die kulturelle Bedeutung solcher Konzerte wäre das auch nicht zu wünschen. Es müssen ja nicht immer Oratorien sein; die großen und größten Meister haben auch in kleineren Formen zu uns gesprochen und gewiß auch hier nicht wenig zu sagen gehabt. Chorlieder strengen weder Publikum noch Sänger übermäßig an, bedienen aber eine geistvolle Unterhaltung und musikalische Förderung beider in intimerer Form. Jedenfalls verdiensten Veranstaltungen dieser Art Interesse, um so größer, wenn sie im Dienste der Wohltätigkeit stehen.

Der Lodzer Männergesangverein bringt in seinem Konzert am kommenden Sonntag, dessen Reinertrag für nördländende Kinder bestimmt ist: Madrigale alitalienischer Meister, a cappella-Chöre neuerer Komponisten und — Volkslieder. Karten sind in der Drogerie A. Dietel, Petrkauer Straße 157, von 10—1 Uhr und von 4—7 Uhr erhältlich.

Adolf Baue.

Aus dem Gerichtssalen

p. Sechs Jahre Gefängnis für einen Falschgeldverbreiter. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 39 Jahre alte Anton Stenzel zu verantworten, der wegen Raub und Falschgeldverbreitung bereits 7 Jahre im Gefängnis zugebracht hat. Vor seiner Verhaftung wohnte er in der Andrzejofstraße 64. Im November v. J. erhielt das Untersuchungsmeldung, daß sich Stenzel wieder mit Falschgeldverbreitung beschäftige. Am 1. Dezember sahen Kriminalbeamte, daß Stenzel in den Abendstunden die Wohnung verließ und sich in die Zielonastraße begab. Beim Anblick der Polizisten griff Stenzel in die Tasche und zog ein Paket hervor, das er in der Zielonastraße 39 über den Zaun warf. Er wurde festgenommen und nach dem Kommissariat gebracht. Als man dann das Grundstück in der Zielonastraße 39 abfuhr, fand man eine Rolle mit 25 falschen Zehnlotstümmlern und weitere 25 Zehnlotstümmler, die verstreut herumlagen. Stenzel bekannte sich gestern nicht zur Schuld und erklärte, daß das von ihm über den Zaun geworfene Falschgeld nicht ihm gehört habe. Er habe es von einem Szmulowicz erhalten, um es einem Horowicz in Kalisz zu übergeben. Er wurde zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Zehn Wegelagerer verurteilt

a. In der Nacht zum 10. Februar d. J. überfielen mehrere Männer einen Bauernwagen, auf dem der Bauer Marjan Tokarczuk mit seinen beiden erwachsenen Söhnen saß. Kurz hinter Laski, auf dem Wege nach Lódz, umstellten sie den Wagen und forderten die Herausgabe des Geldes. Als sich die Bauern den Banditen entgegensestellten, wurden sie von diesen durch Hiebe mit verschiedenen Gegenständen verletzt. Die Banditen raubten die gesamte für den Lodzer Markt bestimmte Ware und Bargeld. Bei dem Kampf wurde einer der Banditen von einem Sohn Tokarczuk schwer verletzt, daß er Blutsprünge hinterließ. Die Polizei ging diesen Spuren nach und verhaftete einen „Bettler“, der eine Hand verbunden hatte. Er gab schließlich zu, Mitglied der Bande zu sein und nannte die Namen seiner Genossen, die am folgenden Tage verhaftet werden konnten. Gestern hatten sich Ignacy Finster, Jan Popielawski, Marcin Rojek — der Bettler —, dessen Bruder Wojciech, Antoni Sikala, Andrzej Wygocki, Roman Romanowicz, Tadeusz Marcinkowski, dessen Bruder Wojciech, und Antoni Sikala vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten.

Während der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die Bande eine ganze Anzahl anderer Verbrechen begangen hat. Die zehn werden sich deshalb vor den einzelnen Gerichten der verschiedenen Kreise noch zu verantworten haben. In der heutigen Verhandlung wurden die Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

p. Zuhälter und Prostituierte. Am 25. August v. J. erschien in der 4. Brigade des Untersuchungsmeldung die 18 Jahre alte Anna Meller und erstattete folgende Meldung: Sie hat als Prostituierte seinerzeit auf der Straße einen Waclaw Kroban kennen gelernt, der sie dazu überredete, mit ihm zusammen zu wohnen. Nach einiger Zeit begann er sie zu misshandeln und ihr das Geld abzunehmen. Oft habe sie 10—20 Zł. täglich verdient, die Kroban stets an sich genommen habe. Wenn sie das Geld versteckte, habe er es ihr während des Schlafes abgenommen. Schließlich sei sie von ihm fortgegangen und zu einer Sochanska in der 11-go Listopadstraße 136 gezogen. Kroban suchte sie auf und zwang sie unter Schlägen, zu ihm zurückzukehren. Als sie ein zweites Mal die Flucht ergriff und von Kroban abermals aufgefunden wurde, drohte ihr dieser, sie zu ermorden, wenn sie noch einmal von ihm fortgehen sollte.

Nach Durchführung der Untersuchung wurde Kroban verhaftet und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er erklärte, daß er zwar die Geliebte geschlagen, dies aber nur getan habe, um sie zu zwingen, ihren Lebenswandel aufzugeben. Geld habe er ihr nicht abgenommen, sondern habe ihr im Gegenteil zum Kauf eines Kleides solches gegeben.

Die Klägerin selber änderte ihre Aussagen und erklärte, sie habe den Geliebten auf Zureden anderer Frauen angeklagt. Kroban habe sie zwar geschlagen, aber ihr kein Geld abgenommen.

Einige Zeugen von der Polizei sagten aus, es komme sehr oft vor, daß Prostituierte derartige Anklagen zurückziehen, da sie die Rache des Beschuldigten fürchten. — Das Urteil ist für heute zu erwarten.

Überfall auf den ehemaligen Arbeitgeber. Das Warschauer Appellationsgericht verurteilte den 29jährigen Hugo Schunk aus Radogoszec bei Lódz wegen eines bewaffneten Überfalls auf den Kaufmann Jan Hendzelwski aus Radogoszec zu 2 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 10. Mai 1931 auf dem Kaufmann, der Schunk vor kurzem entlassen hatte und sich an diesem Tag mit seiner Frau und Kindern auf dem Wege nach Hawie befand, einen Überfall ausgeführt, wobei er Hendzelwski durch Revolverschläge schwer verletzte.

Bahnbeamte bestahlen Güterzüge

Im Warschauer Bezirksgericht wurde der Prozeß gegen einige Eisenbahnwärter beendet, die systematisch die aus Lódz nach Warschau beförderten Manufakturwarensendungen bestahlen. Die Diebstähle wurden auf dem Warschauer Ostbahnhof ausgeführt. Von den 13 Angeklagten handelt es sich bei vier Personen um Bahnwärter mit dem höheren Beamten Kazimierz Michałak an der Spitze. Unter den übrigen befindet sich auch eine Frau, die Geliebte Michałaks, bei der während der Untersuchung die gesuchten Waren gefunden wurden. Das Gericht verurteilte Michałak zu 2 Jahren und 8 Monaten, den Wörter Szelonowksi zu einem Jahr und 8 Monaten und die Gehalter Major Kibarlein, Władysław Pieńko und Józef Kurek zu je 8 Monaten Gefängnis.

Zwischenfall auf dem Grenzbahnhof

Reichsdeutsche Studenten vor einem polnischen Gericht.

Die reichsdeutschen Studenten der Danziger Technischen Hochschule Horst Göke und Hans Böttcher, die am deutschen Wahlsonntag, dem 5. März, während der Rückfahrt von Marienburg nach Danzig auf dem Starzarder Bahnhof verhaftet wurden, hatten sich jetzt vor dem Starzarder Bezirksgericht auf dessen Tagung in Dirschau wegen Belästigung der polnischen Behörden und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Nach fast ständiger Verhandlung wurde Göke zu 7 Wochen Haft, Böttcher zu 3 Wochen Haft verurteilt. Bei beiden wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Göke wurde nach Stellung einer Kaville von 600 Zł. aus der Haft entlassen.

Die Anklage stützt sich in erster Linie auf die Aussagen des Polizeibeamten Adamski, der am fraglichen Tage auf dem Bahnsteig Dienst tat. Adamski behauptet, daß er aus einem der Abteile des aus Marienburg kommenden Zuges Rufe vernahm, die eine Ruhestörung darstellen, er gebot deshalb den Insassen des Abteils Ruhe. Daraufhin ließ er vor einem der Passagiere in deutscher Sprache beleidigt werden, er forderte diesen (Göke) auf, mitzukommen. Die Passagiere wollten — wie Adamski weiter ausagierte — die Verhaftung Gökes verhindern, und Böttcher habe ihn zurückgestoßen und ebenfalls Schimpfworte gebracht. Erst als Adamski Verstärkung herbeilief, habe er beide verhaftet können. Die Angeklagten bestreiten die Richtigkeit dieser Darstellung. Nach ihren Aussagen hat Göke während des Aufenthaltes auf dem Bahnhof nach dem Bierverkäufer gerufen, worauf der Polizeibeamte Adamski etwas in polnischer Sprache sagte, was sie nicht verstanden. Darauf habe ihm Göke geantwortet: „Bitte sprechen Sie deutsch, denn es war hier deutsch“. Der Polizeibeamte Adamski bezielte darauf das Abteil und wandte sich erneut an Göke. In dem Abteil war aber niemand, der Adamski verstand. Dieser sei dann auf dem Bahnsteig gegangen und mit einem zweiten Polizeibeamten zurückgekommen. Beide hätten dann Göke aus dem Zug geführt. Böttcher ließ mit den Worten: „Ich will für meine Kinder zeugen“ an die Polizeistation herangetreten und ebenfalls verhaftet werden.

Es werden darauf die Befestigungszeugen verhört. Der Wachtmeister Krawitz gibt an, daß er nur Lärm auf dem Bahnsteig gehört und daß er gesehen habe, wie die Angeklagten abgeführt wurden. Die Verkäuferin in der Erdgeschossbude auf dem Bahnsteig, Anna Czewska, sagte aus, daß sie die Adressen Adamskis gerichteten beleidigenden Äußerungen gehört habe. Ebenfalls der Eisenbahner Bodanski will Schimpfworte gehört haben. Der Eisenbahner Bodanski hat dagegen die Rufe „Heil Hitler!“ vernommen. Man schritt dann zur Vernehmung der von der Verteidigung geladenen Zeugen: der Studenten Hans Kammer und Loß aus Danzig, die im gleichen Abteil fuhren. Beide bestätigten die Angaben der Angeklagten und erklärten, daß Göke wie Böttcher keine beleidigenden Äußerungen gebracht hätten. Man habe nur dem Polizeibeamten gesagt, daß er deutsch sprechen möge, da man nicht polnisch verstehe. Nach Ansicht dieser Zeugen beruht die Festnahme auf einem Missverständnis, da man sich gegenseitig nicht verständigen konnte.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Kaznowski beantragte für beide Angeklagte Freispruch. Das Gericht stützte das oben angegebene Urteil.

Ein Vampir. Am Freitag wird im Warschau ein Prozeß gegen einen Monteur stattfinden, der angeklagt ist, seiner 25jährigen Frau Eugenia systematisch den Körper mit einem Rasiermesser geritten und ihr das Blut ausgesaugt zu haben. Die unglückliche Frau gab den unnatürlichen Neigungen ihres Gatten eine Zeitlang nach, da er ihr mit dem Tode drohte. Da er dies aber regelmäßig tat und ihr Körper schließlich ganz zerstört war, erstattete sie der Polizei Meldung.

Sport und Spiel

Hebda-Tloczynski Vize-Doppelmeister von Cannes

Im Laufe des Tennisturnies um die Meisterschaft der Riviera wurde im Finale des Herrendoppels das polnische Paar Hebda-Tloczynski von Nechlimann-Gittings in vier Sätzen 3:6, 6:3, 3:6, 3:6 geschlagen, so daß sie in dieser Konkurrenz lediglich den Titel der Vizemeister erlangten.

bm. Heute Beginn der Polenmeisterschaften im Bogen der Schützen. In zwei Punkten, und zwar im Saal des Sp. Kl. KSP an der Srebryńska und im Geyerschen Saal in der Petrikauer Straße, beginnen heute die Polenmeisterschaften im Bogen der Schützen, zu welchen über 79 Kämpfer aus dem ganzen Reiche gemeldet wurden.

Die grosse Funkzeitung

Europa-Stunde

mit Stunden-, Fach- und Wochenprogramm.

Bezugspreis für 1 Quartal Zł. 9.40.

Einzelpreis Zł. —80.

Aus dem Inhalt:

Der Tag in Deutschland.

Sterne über uns.

Oliver Cromwell.

Welchen Empfänger wählen wir?

Radio und Störenfriede.

Ein praktischer Antennenvergleich.

Probemummer erhältlich bei „Libertas“, G. m. b. H.

Lodz, Piotrkowska 86.

Aus der Umgegend

Zgierz

Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank.

St. Am Mittwoch fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank statt. Die Versammlung wurde um 19.50 Uhr vom Präsidenten, Herrn Ing. Beurton, eröffnet, worauf auf seinen Vorschlag Herr Roman Kunkel einstimmig zum Versammlungsleiter gewählt wurde. Nachdem die Tagesordnung verlesen worden war, verlas das Verwaltungsmittel Herr Edmund Sperling den Rechenschaftsbericht für 1932. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die Bank im vergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 31. 4.606.880,— hatte, der sich auf die einzelnen Konten wie folgt verteilte: Diskontwechsel 450.000 Zl., Postsparkasse 413.000 Zl., Kasse 1.112.000 Zl., Banzen Nojto 973.000, laufende Konten 1.135.000; Anteile sind für 4000 Zloty mehr als im Vorjahr, Spareinlagen um 14.000 Zl. mehr. Der Reingewinn von 1080 Zloty wurde auf den Reservefonds übertragen. Im Laufe der nun folgenden Wahlen wurden die Herren Roman Mühle, Eugen Kruša und J. R. Schmeichel einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung wurde um 21.15 Uhr geschlossen.

Brzeziny. Stiftungsfest der „Concordia“. Am Sonntag, den 19. d. M., hielt der hierige gemischte Kirchengesangverein „Concordia“ sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Der Ehrenpräsident des Vereins, Pastor Edward Kneifel, dankte dem Vorstande herzlich für die geleistete Arbeit. In die neue Verwaltung wurden gewählt: Herr Paul Potrandt zum Präsidenten, Herr Lehrer Edmund Winterle zum Vizepräsidenten und Schriftführer, Frau Lehmann zum Kassen- und Fr. Horn zum Büchermärt, sowie Herr Gustav Neumann zum Vereinswirt. Dirigent des Kirchengesangvereins ist Herr Kantor Edward Sonnenburg, dem auch die Leitung des hier bestehenden Männerchores obliegt. Auf Antrag des Ortspastors wurde beschlossen, am Himmelfahrtstag (25. Mai) das 20jährige Jubiläum des „Concordia“-Vereins in feierlicher Weise zu begehen. Anschließend an das Stiftungsfest fand dann ein Familienabend für Vereinsangehörige und Gemeindemitglieder statt. Der Ortspastor hielt einen Vortrag über „Das Werden des Gustav Adolf-Vereins“.

Bon der Deutschen Genossenschaftsbank. Sonntag, den 2. April, um 1 Uhr nachm., hält die hierige deutsche Genossenschaftsbank ihre diesjährige (5. ordentliche) Generalversammlung ab.

Gründung eines Gesangchors. In Bostow, Gem. Brzeziny, hat sich ein Gesangchor gebildet.

Aus dem Reich

Schlacht um ein Mädchen

Nach einem Gottesdienst im Dorf Wionzownica, Kreis Sandomierz, brach in Unwesenheit einer großen Anzahl von Kirchengängern zwischen einem gewissen Mikolaj Rutkowski und Walenty Sledz eine Prügelei um ein Mädchen aus. Die versammelten Dorfbewohner teilten sich in zwei Lager, die, mit Steinen, Nüngen und anderen Werkzeugen bewaffnet, aufeinander losgingen. Die Schlägerei übertrug sich in Kürze auf einen der anliegenden Bauernhöfe. Dort wurde Mikolaj Rutkowski von Walenty Sledz und dessen Sohn erschlagen.

Gorgon-Prozeß

Die Zeugen des Lokalaugenscheins

Zu Beginn des gestrigen Verhandlungstages wurde der Untersuchungsrichter Leopold Dworak einvernommen, der bei dem ersten Lokalaugenschein anwesend gewesen war. Er erzählte auf Befragen verschiedene Einzelheiten über den Tatort und erwähnt u. a., daß zwei Tage nach dem Mord in der Villa eine künstliche Rose gefunden wurde, wie man sie zur Schmückung von Frauenhüten verwendet. Die Angeklagte habe die Rose als ihr Eigentum erkannt und behauptet, daß sie die Rose nicht verwendet hätte.

Sodann sagt der Untersuchungsrichter Kulczycki aus. Er beschreibt den ganzen Verlauf des ersten Lokalaugenscheins.

Brzuchowice-Film verboten

Einer Meldung aus Krakau zufolge wurde das in einem der dortigen Kinos, „Bagatela“, angekündigte Beiprogramm über den Lokaltermin in Brzuchowice verboten. Polnische Blätter wollen wissen, daß dies deswegen geschehen ist, weil der Film im Gegensatz zu der Anklageaffäre steht. Angeblich wird dort gezeigt, wie der Filmoperateur durchs Fenster in Lassias Zimmer steigt und wie er mit dem Hund Luz spielt. Bekanntlich schließe die Anklageakte die Möglichkeit eines Betretens des erwähnten Zimmers durch den Fenster aus und stellt fest, daß Luz ein so böser Hund ist, daß sich ihm niemand nähern könne.

Warschau. Selbstmordversuch eines Fliegers. Hier versuchte sich der Lieutenant der 112. Staffel des Jagdregiments, Bronislaw Gumulicki, aus bislang unbekannten Gründen durch einen Revolverschuß das Leben zu nehmen. Er wurde in sehr ernstem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Posen. Riesiger Waldbrand. In der staatlichen Oberförsterei in Oborniki brach ein Waldbrand aus, der sich zwischen den Dörfern Dembniki und Nowe Lastowice über eine Strecke von 2.200 Morgen verbreitete. An der Lösung beteiligte sich nicht nur die Feuerwehr und die dortige Bevölkerung, sondern auch ein eigens entstandenes Pionier-Bataillon aus Posen. Der Sachschaden konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

19. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

5. Klasse.

10.000 zt. № 32774 129255	785 94 810 87 934 80 89 44017 147 58	654 955 58 99009 42 180 69 205 459 65
5.000 zt. № 33790X 39735	78 240 48 512 44+ 812 91 96X 984	602 715 851x
75413 91778 124629	45067 84 119 245 304 416 506+ 85 719	100097 220x 424 92x 570 603x 4 55
2.000 zt. № 1869 19156 31837	808 59 71 902X 94 46022 49 88 253+	756 57 67 971 101020 45 74 242 76 85
35419 37282 58158X 67318 69834	311 37X 86 597 864 47000 148+ 57	546 525x 82x 754x 75 846x 99x 102047
91985 92020 96636 122471 126278X	90+ 201 9 18 50 40+ 559 450 61 511	140 305 11 34 88 445 68x 679 952x 64x
127530 142194	672 750 808 57 904 25 29+ 48057 535+	103127x 53 408 90 612 53 39 786 91x
1.000 zt. № 1273X 9608X	24 55 453 542 69 650 75 797 812 22	815 60 972 104090 177 552x 98 434 541
9635X 14330 15167 16187 18597X	49006 175 84 258 99 416 94 506 44 625	72 664 88 758 105056 65 196 632x 956
18767 29697 37615 41870 52803	700 10 59 67 811	106049x 94 251 69 525 54 76 82 406x 54
54563 56419X 59653 62665 65390	50407 41 50 505 65 640 822+ 24 75	501 650 718 47 804 16 29 107048x 151
66995 69976 90561X 91420 114562	945 51004 82 251 470 522 58X 94 705+	202 588 482 596 651 71 75 80 791 955 78
116620 116881 119492 131645X	926 52035 78 110 52 78 95 253 65 64+	108099x 146 536 687 772 867 941x 98
131188X 139626 122173	457 755 78 95 853X 911 58019 512X 57	109144 81 92 245 67 70x 71 516 91 94
	486 548+ 75 761 863+ 54221 370 425 27	580 755 99 851
	529 601 826 988+ 55160 71 220 92 546+	110040 258 79 418 25 75 95 584 708
	442 536 45 83X 652 92 71 96 886 56151	10 12 985 111016 159x 95 211 14 501 429
	42+ 526 42 44+ 62 417 55+ 558 54 75x	747 914 112039 55 174 245 444 85 502
	614 16 704 8 805 54 57015 27+ 552 72	78 89 771 941 97 115025 45x 75 416 514
	530 75 645 880 58156 588+ 409 564 85	96 721x 208 64 844 92 922 55x 114002
	646 791 944 69 59011 64 418+ 50 565	72 214x 32 518 401 549 95 900 115155
	714	505 553 826 91 116032 192 459 554x 75
	60022+ 105+ 47 269+ 540 51 400	632 42 997 117029 71 85 97 118 225 45x
	57+ 540 59 740 808+ 79 992 61056 195	561 540x 59 759 90 909 16x 52 65 75
	209 47 53 74 655 850 972 99 62046 61	115255 527 80x 95 96 405x 551 686 822
	112 64 276 548 973 65165 265 840 975	69x 70 82 958 44 119153x 63 255 551 61
	64061+ 166 218 59 64 75 77 356 78 486	78 447 60x 555 654 61 80 721
	522 620 764 848+ 54X 79 89 925 74	120014 19 582 95 614 76 705 56 54
	65017 32 58 512 18 50X 75 79 85 307	56 850 85 914 121024 59 85 125 210 28
	87+ 421+ 567 660+ 82+ 94 752 912	56 552 88 629 46 65 778x 864 74 998
	66042 261+ 591 511 55 60 684 911 929	122 02 55 50 66 202 371 414 68 72 96
	67079 120+ 38 288 506 95 565 603+ 91	564 606 95 898 925 96 125217x 53x 70
	714 888 68051+ 247 508 458 547+ 70	356 68 445 90 615 59 43 60 703 855 65x
	96 695 765 919 69120 26+ 228 55 75 516	921x 124052x 61x 62 205 335 40 57 421
	41 455 66 586 794 985	561 65 616 98x 758 95 817 32 65 904x 19
	70052 78 190 261+ 89 595 99 490	67 125015x 74x 119 21 214 355 60 400 3
	507 660 768 71+ 856+ 957 71009 20 75	571 74 665x 98 842 929x 52 120006 102
	211 84 542 657 67 922 72 58 61 98 166	54x 244 54 541x 477 92x 510 28 40 45x
	209 12 18 362 528 55 751 51 847 63+	51 56 635 703 127046x 61 85 116 505 6
	963 68 75057 42 87 129 204 27 45 73 462	19 760 128 22 85 528 54 55 98 459 64
	719 97+ 74005 76 93 149 72 85 95x	99 501 74x 809 51x 78x 989 129080 222
	295X 501 28 400 518 29 41+ 651+ 40	521 695 741 55 76x
	945 67 65054 71 181 84 229 562 682x	130074x 286 365 442 58 525 33 57
	76098 292x 377 745 824x 84 996 77004	64 719 54 868 951 75 151005 48 100 42x
	42 191 206x 60 311 25 68 428x 557 58	59 219 516 40 66 67 615 45x 65 706 51
	675 97x 855 87x 989 78181 89 247 75	53 989 132044 265 517 492 557 749 836
	514x 71 491 524 28 729 911 72 79110 536	81 977 135002 257 505 86 402 54x 40 615
	479 569 617 25 75 85 951	57 715805 18x 915x 41x 134153 54 61 70
	80112 57 229 320 263 633 824 68	59 257 81 485x 591x 672x 802x 135047
	967 91 81005 91 119 95 544 432x 514	119 85x 204 514x 35x 45 72x 88 542 48
	28x 778 876x 86 82074 105 34 56 311 40	74 687 711 55 69 855 71 82x 91x 985
	496 99 525 55x 619x 735 804 55 85010 47	1561 50 262 80 421 564 615 92 94 968
	250+ 552 87 720 84144 225 461 81x 6 0	71x 157153x 70 555 72 405 48 55 501 54
	768x 8	

Lodzer Handelsregister

1316/B. Wein-, Schnaps- und Delikatessenhandlung Zygmunt Frysze und Co., G. m. b. H., Lódz, Siefiewiczastr. 52. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 4000 Zl. und ist auf 100 Anteile zu je 40 Zl. verteilt. Verwalter sind: Zygmunt Frysze aus Smolice, Gemeinde Bratoszewice, und Eugeniusz Maciejak, Lódz, Senauerstr. 12. Jeder der Verwalter hat das Recht, die Korrespondenz, Rechnungen, Quittungen und andere Dokumente selbstständig zu unterschreiben, die keine geldlichen Verpflichtungen enthalten, alle der Gesellschaft zukommenden Gelder, Korrespondenz, Geld gegen Überweisung, Postanweisungen und Ladungen in Empfang zu nehmen, die Gesellschaft bei den Behörden zu repräsentieren und sämtliche gerichtlichen Angelegenheiten zu führen. Wechsel, Akzesse, Indossements, Scheine, Vollmachten, Verträge und geldliche Verpflichtungen jeder Art werden von beiden Verwaltern zusammen unter dem Firmenstein unterzeichnet. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Jarzemski im Lódz am 9. Dezember 1932 verfassten Urte unter Nr. 3354 gegründet. Die Dauer der Firma wurde bis zum 1. Januar 1934 mit einsjähriger automatischer Verlängerung festgesetzt.

22433/A. Theater „Scala“, Inh. Szczęsny Bernheim, Lódz, Grudziadzkastr. 15. Die Firma besteht seit dem 15. April 1932. Inhaber Szczęsny Bernheim, Lódz, Petrikauer Str. 27. Hat keinen Gewerbetrag geschlossen.

22433/A. Wulf Papierfabrik, Kleinverkauf von Konfektion, Lódz, Glownastr. 48. Bevollmächtigter der Firma ist Tadeusz Leventhal, Lódz, Glownastr. 51, mit dem Recht, das Unternehmen zu verwerten, Wechsel zu akzeptieren, Scheine, Postanweisungen und andere Verpflichtungen auszustellen. Hat keinen Gewerbetrag geschlossen.

22436/A. Moszec Kettinsti, Verkauf von Nähgeräten, Okt. und Gemüse, Lódz, Koscielniastr. 5. Die Firma besteht seit 1917. Inhaber Moszec Kettinsti, Wolborskastr. 33. Hat keinen Gewerbetrag geschlossen.

Lodzer Männergesangverein

Sonntag, am 2. April, nachm. 5 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, Petrikauer Straße 243

Volkstümliches Choronzert

zugunsten nosleidender Kinder

Ausführende:

Arthur Wentland, Klavier

Der Loder Männergesangverein

und sein Frauenchor

Dirigent: Adolf Baume.

Karten im Vorverkauf in der Drogerie des Herrn Arno Dietel, Piotrkowska 157, Tel. 127-94.

Umgezogen

von der Evangelica nach der

Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und

Haarkrankheiten

3903

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr, für Damen von 5-6 Uhr. Am Sonn- und Feiertagen von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med. S. Niewiazski

Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzejka 5, Tel. 159-40 8947

von 8 bis 11 und 5-9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Barn- u. venerische Krankheiten

wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends

Sonntags von 11-2.

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Barn- u. venerische Krankheiten

Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935

Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends.

Bahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilińskiego)

Telefon 174-93 3251

Röntgen-Bahn-Aufnahmen

Empfängt zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis

2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Lodzer Börse

Lodz, den 30. März 1933

Valuten

Dollar	Abschluß	Verkauf	Kauf
—	—	8,88	8,875

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	55,00	54,75
4% Investitionsanleihe	—	105,00	105,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	54,50	54,25
3% Bauanleihe	—	41,50	41,00

Bank-Aktien

Bank Polski	—	—	—
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 30. März 1933

Devisen

Amsterdam	359,75	New York-Kabel	8,927
Berlin	212,75	Paris	35,06
Brüssel	124,45	Prag	26,48
Kopenhagen	138,75	Rom	45,85
Danzig	174,25	Oslo	—
London	30,59	Stockholm	—
New York	8,92	Zürich	172,20

Kleine Umsätze. Für europäische Devisen schwächere Tendenz. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,88 1/4-8,88 1/2. Goldruble 4,75. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Ber-

Im zwischenbanklich 212,75. Reichsmarknoten im Privatverkehr 211,90-212,00.

Staatsanleihen und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	41,00-40,75
4% Investitionsanleihe	105,00
5% Konversionsanleihe	43,00
5% Eisenbahnanleihe	37,00-36,25
6% Dollaranleihe	54,88-55,00-55,50
4% Prämien-Dollaranleihe	54,00-53,75-54,00
7% Stabilisationsanleihe	54,25-53,63-53,88
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	—
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	—
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,00	—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25	—
8% Pfandbr. d. St. Warsch. 41,00-41,25-41,50-41,75	—
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 30,75	—

Aktien

Bank Polski	75,00	Warsch. Zuckerges.
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe schwach. Kleine Aktienumsätze.	—	—

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsgeg. m. b. H., Lódz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freie Presse“ Hugo Wieczorek.

Lodzer

Männergesangverein

Sonntag, am 2. April, nachm. 5 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, Petrikauer Straße 243

Volkstümliches Choronzert

zugunsten nosleidender Kinder

Ausführende:

Arthur Wentland, Klavier

Der Loder Männergesangverein

und sein Frauenchor

Dirigent: Adolf Baume.

Karten im Vorverkauf in der Drogerie des Herrn Arno Dietel, Piotrkowska 157, Tel. 127-94.

Ausflüge

unter dem Patronat d. Lodzer Journalisten-Syndikats

Am 30. März und 2. April

Ein Sonntag in Warschau für 9,50 Złoty

Die Teilnehmer der Fahrt geniessen in allen Warschauer Theatern und in der Gemäldeausstellung Zachęta eine 30%ige Ermäßigung.

Am 2. April

Ausflug nach Thorn

anlässlich des 700jährigen Bestehens der Stadt — für 21 Zł. 11,50.

Vom 15. bis 17. April

Ostern in Krakau

2-tägige volle Verpflegung, Übernachten im Hotel, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Krakaus — für 29 Zł., ohne Verpflegung — 17,50 Zł.

Teilnehmerkarten stellt aus: „Wagons-Lits-Cook“, Petrikauer Str. 64, Tel. 170-77, von 9-21 Uhr ohne Unterbrechung. In jedem Ausflugs-Zug befindet sich ein Speisewagen (nach dem Bar-System) zu den niedrigsten Preisen sowie ein Dancing-Wagen.

Außerdem findet am 30. April eine „Fahrt ins Blaue“ statt — für 5,90 Zł.

Bad Inowrocław

Geöffnet das ganze Jahr — Frühjahrssaison vom 1. April. Rheuma, Gicht, Gelenkerkrankungen, Ischias, Frauenleiden, Skrofulose, Herz und Kreislaufstörungen, Nervenerkrankungen.

Moorbäder, Jod- und bromhaltige Sole und Mutterlauge, Sole-Inhalation, Hydro-Elektrotherapie

Radiumemanatorium

Ermäßigte Preise Pauschal-Kuren
Auskunft: Kurverwaltung Bad Inowrocław, Tel. 329.

Dr. med. E. Ecker

Kilińska 143
das 3. Haus v. der Główna
haut-, horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12-1 und 5/
bis 8 Uhr. 3944

Doktor

3649
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Namrot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Behördl. genehmigte

Ghevermittelung für alle Stände in Stadt und Land. Diskret. Zuverlässig. Schreiben Sie vertraulich an

Fr. J. Wagner
Poznań, skryba poczt. 199

Gold, Bijouterien und Lombardquittungen lauft und zahlt die höchsten Preise das Juweliergeschäft Tijalo, Petrikauer Straße 7. 4350

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen lauft und zahlt die höchsten Preise M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Möblierte Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3, Wohnung 7. 4103

Gärtner übernimmt sämtliche Vorrichtungen, auch Dauerstellung. Fiedler, Lódz, Wulcania 112, W. 18. Dortselbst stellungsuchender Witt sowie Diener, evtl. Kellner, 5472

Wußten Sie das?

Möhren kann man roh in Scheiben schneiden und in Fett braten wie Kartoffeln. Man würzt zum Schluss mit etwas gehackter Petersilie. Gemüsezubereitung solcher Art — darunter viele neue Rezepte — bringt der neue Beyer-Band

Täglich Gemüse das ganze Jahr hindurch (Band 267, Preis 90 Pfg.)

Auch die erfahrene Hausfrau wird an der guten Zusammenstellung und der Vielseitigkeit des Heftes Freude und Nutzen haben.

Beyer — der Verlag für die Frau
Leipzig C1, Weststraße 72, Postscheckkonto 52279

Zu beziehen durch „LIBERTAS“, Lódz, Petrikauer Straße 86.

Haushaltungskurse Janowicz

Janowice,